



**Protest gegen Kürzungen**  
Senatsverwaltung besetzt

Seite 2



**Neue Konzepte**  
Wohnformen für Menschen  
mit Behinderung

Seite 5



**Brandenburg**  
Brandenburg setzt mit  
„Pakt für Pflege 2.0“ neue Akzente

Seite 10

# BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 20 Euro

Das meinen wir!



## Inklusion in der Wirtschaft

Von Jasper Dombrowski

**I**ch war neulich bei einer Fortbildung zum Thema Gründung einer gGmbH. Es ging um Vor- und Nachteile einer gGmbH. Außerdem wurden rechtliche Grundlagen sowie Schritte erklärt, wie solch eine Firma gegründet werden kann. Im Vorhinein habe ich mir Gedanken gemacht, welche Personen noch an der Fortbildung teilnehmen.

Ich dachte, es würden bestimmt auch noch weitere Menschen mit Behinderung teilnehmen. Dem war allerdings nicht so. Als ich in den Seminarraum kam, saßen dort schon einige Menschen. Alle ohne Behinderung. Insgesamt waren 14 Personen, davon ein Mensch mit Behinderung: Nämlich ich. Das entspricht einer Quote von sieben Prozent. Die meisten waren von Institutionen, die Angebote für Menschen mit Behinderung anbieten und umsetzen - nicht mit.

Wir hatten natürlich gute Gespräche. Zu Anfang fragte ich mich allerdings, warum das so ist. Wäre es nicht gerade sinnvoll, dass Menschen mit Behinderung eigene gGmbHs oder andere Firmenstrukturen gründen. Das könnte unter anderem Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt schaffen sowie das Empowerment stärken. In der Fortbildung sind einige Menschen auf mich zugekommen und fragten, warum ich dabei bin.

Nach einer kurzen Erklärung waren viele positiv überrascht. Genau das zeigt das Problem: Menschen mit Behinderung wird Unternehmertum selten zugetraut. Dabei brauchen wir mehr Sichtbarkeit und Mut, damit Inklusion auch in der Wirtschaft Realität wird.

Es braucht Räume, in denen Menschen mit Behinderung als Gründerinnen und Gründer selbstverständlich dazugehören.



© Nathan Wright / iStockphoto

Für Gesundheit, Umwelt und Teilhabe

## Silvester neu denken

Von Felix Tautz

**I**n den Niederlanden endet ab Silvester 2026/2027 die private Silvesterböllerei. Dieser Schritt basiert auf Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltaspekten. Da sind Argumente, die auch in Deutschland zunehmend Bedeutung erhalten. Der Berliner Behindertenverband (BBV) begrüßt daher das Engagement der Deutschen Umwelthilfe (DUH) und unterstützt die Forderung nach einem bundesweiten Verbot privater Feuerwerkskörper.

Die Auswirkungen privater Feuerwerke sind vielfältig: In

den ersten Stunden eines neuen Jahres steigt die Feinstaubbelastung auf das Vielfache normaler Werte. Kliniken behandeln regelmäßig Augen-, Hand- und Hörverletzungen, Rettungsdienste geraten an Kapazitätsgrenzen. Für Menschen mit Behinderungen, mit sensorischen Einschränkungen, Atemwegserkrankungen oder Traumafolgestörungen sowie für Assistenzhunde bedeuten Böller und Raketen nicht selten Stress, Rückzug und gesellschaftliche Isolation. Auch für Tiere – ob im städtischen oder ländlichen Raum – sind die Folgen erheblich.

Zahlreiche Städte haben inzwischen Verbotszonen eingerichtet. Diese sind jedoch

lokal begrenzt, schwer kontrollierbar und bieten keinen verlässlichen Schutz für besonders betroffene Personengruppen. Gleichzeitig wächst der Wunsch vieler Menschen nach einem ruhigeren und planbaren Jahreswechsel. Eine bundesweite Regelung könnte hier Klarheit schaffen.

Die Deutsche Umwelthilfe hat ein Bündnis aus 46 Organisationen aufgebaut – darunter die Gewerkschaft der Polizei, die Bundesärztekammer sowie Verbände aus Gesundheits-, Umwelt-, Verbraucher- und Tierschutz. Gemeinsam wenden sie sich mit einem offenen Brief an Bundesinnenminister Alexander Dobrindt. Die Petition wurde bereits über 600.000

Mal unterstützt und erfährt wachsende mediale und politische Aufmerksamkeit.

Der Berliner Behindertenverband unterstützt diesen offenen Brief ausdrücklich. Aus unserer Sicht kann ein reguliertes Silvester mit öffentlichen Feuerwerken Tradition bewahren und zugleich Belastungen für Gesundheit, Umwelt und gesellschaftliche Teilhabe reduzieren. Es geht nicht um ein Verbot um seiner selbst willen, sondern um ein Silvester, das für alle Menschen zugänglich, sicher und verantwortungsvoll gestaltet ist.

Unter [mitmachen.duh.de/boellerfreies-silvester](http://mitmachen.duh.de/boellerfreies-silvester) können der offene Brief eingesehen und mitgezeichnet werden.

Nachrichten  
kompakt

### Umfrage zur Diskriminierung

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat eine große, deutschlandweite Befragung zu Diskriminierungserfahrungen in Deutschland gestartet.

An der Umfrage können alle Menschen ab 14 Jahren teilnehmen, die in Deutschland Diskriminierung erlebt haben. Die Teilnahme ist anonym, barrierearm und in vielen Formaten und Sprachen möglich.

In Zeiten, in denen gleiche Rechte für alle in Frage gestellt werden, ist eine große Beteiligung an der Umfrage wichtiger denn je, um Diskriminierung in Deutschland sichtbar zu machen.

Alle wichtigen Informationen und den Online-Fragebogen finden Sie unter [www.diskriminierungsumfrage.de](http://www.diskriminierungsumfrage.de)

### Psychosoziale Hilfen in Berlin akut von Kürzungen bedroht

Im Entwurf des Doppelhaushalts 2026/2027 sind nicht ausreichend Mittel für Angebote für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen vorgesehen. In der Folge drohen weitere Einschränkungen und Schließungen bewährter Hilfen. Diese Entwicklungen gefährden die Versorgungssicherheit, die Teilhabe und letztlich Gesundheit und Leben der Betroffenen. Bereits jetzt werden Angebote eingeschränkt oder stehen vor der Schließung.

Der Landesbeirat unterstützt daher ausdrücklich die Forderungen der Caritas, des Paritätischen Wohlfahrtsverbands und weiterer Träger, Kürzungen im Bereich psychosozialer Hilfen und Suizidprävention zurückzunehmen. Ein flächendeckender, niedrigschwelliger Zugang und die Berücksichtigung besonders vulnerabler Gruppen müssen gewährleistet bleiben. Der Landesbeirat ruft zur Unterstützung der Petition auf.

Die Petition mit dem Titel „#KürzenKostetLeben – Psychosoziale Hilfen und Suizidprävention in Berlin sichern!“ finden Sie auf [change.org](http://change.org).

anzeige

## Mittendrin – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns als Trägerin dafür, Menschen mit Behinderung in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe zu unterstützen. Unser vielseitiges Angebot ist den individuellen Bedürfnissen unserer Assistenznehmenden angepasst:

- Besondere Wohnformen und Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten

- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädiatrische Zentren
- MZEB Berlin-Süd
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“

WIR SUCHEN NEUE KOLLEGEN (M/W/D)!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.



Cooperative Mensch  
Mittendrin

Cooperative Mensch eG  
Zimmerstraße 26-27, 10969 Berlin  
Telefon (030) 225 00-0  
[post@co-mensch.de](mailto:post@co-mensch.de)  
[www.cooperative-mensch.de](http://www.cooperative-mensch.de)

Spendenkonto:  
IBAN DE42 3702 0500 0003 3414 14  
BIC BFSWDE33XXX

## Protest gegen Kürzungen

# Bündnis für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen besetzt Senatsverwaltung

Von Jasper Dombrowski

Das „Bündnis für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen“ hat Anfang November den Eingangsbereich der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit und Soziales 27 Stunden lang besetzt. Mit ihrer Aktion protestierten sie gegen die drohenden Kürzungen bei den Löhnen der Persönlichen Assistenz ab 2026.

Nach dem derzeitigen Entwurf des Berliner Haushaltsplans für 2026/27 sind die Mittel für die Persönliche Assistenz nicht ausreichend, um die Bezahlung der Beschäftigten weiterhin nach Entgeltgruppe 5 (EG 5) zu gewährleisten. Diese Eingruppierung war nach langen Verhandlungen durchgesetzt worden – ein Schritt, der vielen Assistenten ein Einkommen über dem Mindestlohn garantierte und die Arbeit wertschätzte.

Die Persönliche Assistenz ermöglicht es Menschen mit Behinderung, ein eigenständiges Leben zu führen – in der eigenen Wohnung, im Beruf oder im Studium. Wird diese Unterstützung gefährdet, droht laut den Aktivist\*innen ein Rückschritt in Abhängigkeiten von Assistenzdiensten.

Das Bündnis für selbstbestimmtes Leben warnt, dass die geplanten Kürzungen gravierende Folgen hätten: „Wenn die Löhne sinken, verlieren wir nicht nur Assistenten, sondern auch unsere Selbstbestimmung“, erklärt das Bündnis. „Ohne faire Bezahlung gibt es bald niemanden mehr, der diese wichtige Arbeit macht. Dann steht die Teilhabe und Inklusion in Berlin vor dem Aus.“

### Protest in der Oranienstraße

Am 5. November gingen und rollten rund 20 Personen in den Eingangsbereich der Senatsverwaltung für Arbeit und Soziales. Viele von ihnen sind selbst Arbeitgeber\*innen im sogenannten Arbeitgeber\*innen-Modell – also Menschen mit Behinderung, die ihre Assistent\*innen direkt anstellen und bezahlen.

„Wir haben in den letzten Monaten mehrfach versucht, mit Frau Kiziltepe, Herrn Evers und anderen Verantwortlichen ein Gespräch zu bekommen“, berichtet eine Teilnehmerin. „Doch wir wurden immer wie-



Diese Teilnehmenden hielten die Besetzung aufrecht.

der vertröstet. Jetzt mussten wir handeln.“

Die Besetzer\*innen richteten sich im Foyer der Verwaltung ein, führten Gespräche mit Mitarbeitenden, verteilten Flyer und gaben Interviews. Draußen vor dem Gebäude fand auch ein Protest mit Transparenten, Musik und Redebeiträgen statt. Zahlreiche Unterstützer\*innen kamen, um ihre Solidarität zu zeigen. Unterstützt wurden sie von Assistent\*innen, Freund\*innen und Organisationen.

Auch zahlreiche Mitarbeiter\*innen der Senatsverwaltung für Soziales wünschten auf den Protestierenden auf dem Weg in die Mittagspause viel Erfolg.

Über den ersten Tag der Besetzung konnten viele Presseinterviews und Gespräche geführt werden. Unter anderem auch mit Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe und Staatssekretär Aziz Bozkurt. In dem Gespräch gab es die wiederholte Aussage, dass die Senatsverwaltung für Arbeit und Soziales alle Möglichkeiten ausgeschöpft habe und die Senatsverwaltung für Finanzen am Zug sei. Staatssekretär Aziz

Bozkurt meinte jedoch: „Sie sind hier jederzeit Willkommen.“ Dort stand bereits eine Räumung zur Debatte.

Nach intensiven Gesprächen zwischen Sozialsenatorin, Staatssekretär, Hausleitung und Security der Senatsverwaltung für Arbeit und Soziales wurde erreicht, dass die Besetzung auch nachts weiterbestehen konnte. Außerdem wurde ein Gespräch mit Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe und Finanzsenator Stefan Evers im Abgeordnetenhaus versprochen, was früher immer verweigert wurde.

Rund zehn Menschen blieben über Nacht. Mit kaum Schlaf verteilten sie am Folgetag wieder im Foyer Flyer und führten Gespräche. In Stunde 21 der Besetzung mussten erste Assistent\*innen ihre Posten verlassen, um beispielsweise familiären Verpflichtungen nachzugehen. Die Sicherheit des Hauses verwehrt allerdings einen Wechsel der Assistent\*innen, was widersprüchlich zu der Aussage von Aziz Bozkurt war: „Sie sind hier jederzeit Willkommen“.

„Durch diese Maßnahme

soll eine zeitliche Begrenzung unserer Besetzung erzwungen werden“, so das Bündnis in einer Pressemitteilung.

Auch am zweiten Tag der Besetzung wurde mehrfach eine Räumung durch Staatssekretär Aziz Bozkurt und den Pressesprecher der Senatsverwaltung Stefan Stauß angekündigt. Schließlich kam es – kurz vor einer möglichen Räumung – zu einem Gespräch mit den Senatoren Kiziltepe und Evers im Abgeordnetenhaus. An dem Gespräch nahm eine Delegation teil, die nicht über Nacht blieben.

Die Besetzung in der Sozialverwaltung wurde parallel aber aufrecht gehalten, um den Forderungen Nachdruck zu verleihen. Die Delegation, die das Gespräch im Abgeordnetenhaus führte, fuhr anschließend zur Senatsverwaltung für Arbeit und Soziales und berichtete dem Rest das Fazit. Nach kurzer Diskussion und Beratung über das Ergebnis des Gesprächs, beendeten die Protestierenden am Nachmittag die Besetzung freiwillig.

„Im Ergebnis wollen sich alle Parteien, die den Senat tragen, um die Finanzierung der per-

sönlichen Assistenz bemühen. Cansel Kiziltepe und Finanzsenator Stefan Evers sicherten zu, dass die Bezahlung der Assistentenkräfte nach dem geltenden Tarifvertrag mindestens bis zum Abschluss eines laufenden Gutachtens im Sommer 2026 fortgeführt werden soll. Das ist ein Teilerfolg, aber kein Grund zur Entwarnung. Diese Zusage gilt nur vorläufig und ist noch nicht schriftlich fixiert. Wir wissen, wie schnell solche Versprechen vergessen werden, wenn der politische Druck nachlässt.“, fasste das Bündnis nach der Besetzung zusammen. Verdi-Sekretär Ivo Garbe bestätigte, dass die CDU weiter berät. Es soll außerdem ein weiteres Gutachten geben, in dem die rechtliche Lage erörtert werden soll. Für Klaus Drechsel, Mitglied der Verdi-Tarifkommission bei den ambulanten Diensten, ist das Agieren des Senats nur weitere Verzögerungstaktik: „Es gibt einen ausformulierten Tarifvertrag für die ambulanten Dienste, und der soll jetzt umgesetzt werden“, sagt der Gewerkschaftler.

Mitte November und Anfang Dezember gab es im

Abgeordnetenhaus eine erneute Beratung über die Umsetzung des Tarifvertrages. Die Arbeitgeber\*innen und ihre Assistenten haben schon ihr Kommen angekündigt. Das endgültige Ergebnis blieb bis zum Redaktionsschluss offen.

„Eine solche Besetzung der Senatsverwaltung für Arbeit und Soziales hat es wahrscheinlich noch nicht gegeben. Diese Aktion zeigte, dass behinderte Menschen und ihre Unterstützer\*innen bereit sind, für ihre Rechte zu kämpfen. Wir haben die Erfahrung gemacht, wenn wir uns nicht selbst bewegen, bewegt sich gar nichts. Mit der Besetzung der Senatsverwaltung ist es gelungen, das Thema in die breite Öffentlichkeit zu bringen, das sonst selten Schlagzeilen macht. Die Auseinandersetzung ist noch nicht zu Ende“, erklärte das Bündnis.

Das Bündnis für selbstbestimmtes Leben existiert seit mehr als 20 Jahren und setzt sich für gute Arbeitsbedingungen in der persönlichen Assistenz ein. Viele der Mitglieder sind selbst auf Assistenz angewiesen.

anzeige



**WIR  
RENOVIERTEN!**

## VILLA DONNERSMARCK



Inklusiver Treffpunkt für Freizeit, Bildung, Beratung

Besuchen Sie uns in unserem Umbauquartier:  
Teltower Damm 283, 4. OG, 14167 Berlin

Tel. 030 847 187 0 | info@villadonnarsmarck.de

[www.villadonnarsmarck.de](http://www.villadonnarsmarck.de)

## Inklusion in Berlin

# Lageso-Präsident Alexander Straßmeir im Gespräch

**D**as Landesamt für Gesundheit und Soziales (Lageso) ist zentrale Anlaufstelle für viele Menschen mit Behinderung in Berlin – ob bei Fragen zur beruflichen Teilhabe oder beim Kundencenter für Schwerbehinderung. Im Gespräch mit Jasper Dombrowski von der Berliner Behinderenzeitschrift spricht Lageso-Präsident Alexander Straßmeir über Unterstützungsangebote des Amtes, den Berliner Inklusionspreis 2025 und ein besonderes Jubiläum.

**BBZ:** Herr Straßmeir, der „Berliner Ratgeber Inklusion“ feiert mit der neuesten Ausgabe sein 25-jähriges Jubiläum. Welche Bedeutung hat dieser Ratgeber heute?

**Alexander Straßmeir:** Der Ratgeber ist über die Jahre zu einem zentralen Orientierungspunkt für Menschen mit Behinderung, ihre Angehörigen und Fachstellen geworden. Er vermittelt nicht nur Wissen über Rechte und Leistungen, sondern bietet ganz praktische Unterstützung für den Alltag – von Informationen zu Merkzeichen und Nachteilsausgleichen, über Fragen der Mobilität bis zu Wohnhilfen oder Freizeitangeboten. Entscheidend ist: Der Ratgeber zeigt, wie vielfältig Inklusion in Berlin gelebt wird und wo Betroffene, wie auch Angehörige, konkrete Hilfe finden können. Hierfür veröffentlicht das Lageso den Ratgeber als Broschüre, digital, in Leichter Sprache und als Hörversion. In den letzten Jahren wurden jährlich rund 20.000 Exemplare verteilt, parallel nutzen jährlich etwa 22.000 Menschen die digitale Version. Die hohe Nachfrage bestätigt uns, wie wichtig ein verlässliches und gut verständliches Nachschlagewerk nach wie vor ist.

**BBZ:** Am 19. November wurde der Berliner Inklusionspreis 2025 verliehen. Warum ist diese Auszeichnung so wichtig?

**Straßmeir:** Der Inklusionspreis ist für Berlin ein wichtiges Aushängeschild, weil es Unternehmen und die Menschen dahinter würdigt, die Inklusion im Arbeitsleben engagiert und überzeugend umsetzen. Es geht dabei nicht um symbolische Anerkennung, sondern um die Sichtbarmachung konkreter Projekte und Arbeitsmodelle. Vier preisgekrönte Unternehmen zeigen in diesem Jahr, wie gut die Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung funktionieren kann, wenn Arbeitgeber und Beschäftigte mit Hilfe von vorhandenen Unterstützungsangeboten zusammenarbeiten. Chancengleichheit im Arbeitsleben ist ein entscheidender Faktor für Selbstbestimmung. In Berlin gibt es dafür erfreu-



© Sandra Ritschel

## „Der Inklusionspreis ist für Berlin ein wichtiges Aushängeschild“

licherweise viele vorbildhafte Praxisbeispiele. Trotzdem müssen wir verstärkt auch die Unternehmen erreichen und aufklären, die bisher wenig inklusiv ausgerichtet sind.

**BBZ:** Ein wichtiger Bereich im Lageso ist das Kundencenter. Welche Rolle spielt diese Anlaufstelle für Menschen mit Behinderung in Berlin?

**Straßmeir:** Das Kundencenter des Lageso gibt es mittlerweile seit 20 Jahren. Es ist mit jährlich über 10.000 Besucherinnen und Besuchern und rund 40.000 telefonischen Anfragen für viele Menschen eine zentrale Kontaktstelle rund um das Thema Schwerbehindertenrecht. Hier können grundlegende Dinge geklärt werden: Wie beantrage ich einen Schwerbehindertenausweis? Welche Merkzeichen sind relevant? Was bedeutet das für meinen Alltag?

Unser Anliegen ist es, das Kundencenter für die Berlinerinnen und Berliner so serviceorientiert wie möglich zu gestalten. Dazu gehören klare Auskünfte, digitale Angebote, unterstützende Beratung und ein barrierearmes Umfeld, welches Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen gerecht wird.

**BBZ:** Sie haben auch die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung angesprochen. Wie fördert das Lageso Arbeitnehmer und Arbeitgeber konkret?

**Straßmeir:** Im Jahr 2024 hat

das Lageso die Inklusion am Arbeitsplatz mit 35 Mio. Euro aus Mitteln der Ausgleichsabgabe unterstützt. Diese Investitionen setzen wir zielgerichtet und nachhaltig ein. Etwa um einen inklusiven Arbeitsplatz zu schaffen oder zu sichern, für die Ausstattung mit technischen Hilfsmitteln, Arbeitsassistenzen, Mobilitätsunterstützungen oder auch die berufliche Fortbildung von Menschen mit Behinderung. Unsere Erfahrung zeigt auch hier: Geförderte und gelebte Inklusion ist ein Gewinn für alle Beteiligten.

**BBZ:** Was wünschen Sie sich für die nächsten Jahre in Sachen Inklusion in Berlin?

**Straßmeir:** Inklusion muss künftig noch selbstverständlicher Teil unserer städtischen Strukturen werden – in der Arbeitswelt, im öffentlichen Raum, in der digitalen Verwaltung. Wir haben viel erreicht, aber Barrieren bestehen weiter: organisatorisch, technisch und manchmal auch in den Köpfen.

Das Ziel unserer Arbeit im Lageso ist es, dass Menschen mit Behinderung unkompliziert Unterstützung bekommen, ihre beruflichen Chancen stärken und in allen Bereichen des Lebens selbstbestimmt teilhaben können. Wenn wir das gemeinsam weiterverfolgen, sind wir auf einem guten Weg.

**BBZ:** Vielen Dank für das Gespräch.

## „Das Ziel unserer Arbeit im Lageso ist es, dass Menschen mit Behinderung unkompliziert Unterstützung bekommen“

**KI baut Barrieren ab****Mehr Inklusion durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz**

Artikel in  
Einfacher  
Sprache

Von Gabi Köbsell  
aufgeschrieben von  
Lutz Kaulfuß

**I**ch bin ganz aufgeregt. Ich möchte heute von einem ganz super Erlebnis erzählen. Ich habe ganz allein von meiner Krankenkasse eine wichtige Auskunft bekommen. Dazu musste ich niemanden um Hilfe bitten. Ich wollte wissen, ob mein Antrag für ein Hilfsmittel bewilligt wurde.

Ich bin bei der AOK versichert. Auf meiner AOK-Karte steht auch eine Telefonnummer. Ich habe da einfach selbst angerufen. Es hat mir ein sogenannter Assistent geantwortet. Das war kein Mensch.

Sie nennen das künstliche Intelligenz. Das bedeutet: Ein Computer erledigt eine schwierige Aufgabe völlig selbstständig.

Außerdem kann der Computer lernen. Er wird also immer besser, je öfter er eine Aufgabe erledigt.

Und das hat man gemerkt.



Gabi schreibt regelmäßig Artikel in Einfacher Sprache.

**Mehr Selbständigkeit**

Ich hatte ja schon früher mit so Sprach-Menüs zu tun, wenn ich irgendwo angerufen habe. Aber das war immer ganz zäh. Und oft hat das gar nicht geklappt.

Die haben mich nicht verstanden. Oder ich wusste nicht, Was ich antworten musste.

Ich kenne viele Menschen mit Lernschwierigkeiten. Denen ginge es genauso, wie mir. Ich musste fast immer eine Betreuerin um Hilfe bitten.

Aber mit diesem intelligenten Assistenten bei der AOK ist das alles ganz anders. Das ist wirklich so, als ob man sich mit einem Menschen unterhält.

Ich konnte alles alleine erledigen. Das ist wirklich ein ganz großer Fortschritt für mich.

Aber nicht nur für mich oder andere Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Ich denke, das hilft endlich auch einmal älteren Menschen. Die haben ja auch oft große Probleme mit der Technik.

**Schritt für Schritt**

Zuerst hat mich der Assistent nach meinem Namen und nach weiteren Sachen gefragt.

Das stand alles auf meiner AOK-Karte. Weiter habe ich nichts gebraucht.

Das war schon toll, wie einfach das alles war. Ich kann

keine Apps auf einem Handy nutzen. Und Internet kann ich auch nicht. Das ist alles viel zu schwierig. Aber mit diesem Assistenten hat alles prima geklappt.

Anschließend hat mich der AOK-Assistent gefragt, warum ich anrufe. Dazu hat er mir ein paar Fragen gestellt.

Aber auch das war einfach. Alles war in meinem Tempo. Ich wurde immer auf Anhieb verstanden. Ohne Stress und ohne Hektik.

Ich habe mich prima aufgehoben gefühlt. Der Assistent hat mir gesagt, dass ich mit dem zuständigen Sachbearbeiter verbunden werde.

Außerdem hat er gesagt, wie viele Minuten ich in der Leitung warten muss.

**Einfach, zuverlässig und freundlich**

Der Sachbearbeiter war dann ein Mensch. Er kam wirklich nach der vorhergesagten Zeit ans Telefon. Er war sehr entspannt und freundlich. Er wusste ja schon von dem Assistenten, meinen Namen und alles. Und er wusste auch um was es geht. Das war die Hauptsache.

Er hat mir gesagt, dass mein Antrag bewilligt worden ist. Und er hat mir auch gesagt, an welchem Tag die Bewilligung an das Sanitätshaus weitergeleitet wurde.

Das war einfach prima. Da wusste ich dann, dass ich beim Sanitätshaus anrufen kann, um einen Termin zu machen.

**Endlich einmal echte Teilhabe durch eine neue Technik**

Ich habe mich ja schon oft beschwert, dass die neue Technik uns Menschen mit Lernschwierigkeiten ausschließt.

Auch hier in unserer Zeitung. Früher konnte ich Geld am Bankschalter abheben. Aber den Schalter gibt es nicht mehr.

Jetzt muss man das am Automaten machen. Aber das ist viel zu schwierig für mich.

Oder die App für den Sonderfahrtdienst auf dem Handy. Die kann ich auch nicht. Bei immer mehr Gelegenheiten musste ich um Unterstützung bitten.

Für Menschen mit Behinderung, die keine

Lernschwäche haben mag das alles prima funktionieren.

Aber wir Lernbehinderte werden immer mehr ausgrenzt. Deswegen hat mich der Anruf bei der AOK so richtig doll gefreut.

Es ist das erste mal, dass ich trotz Lernbehinderung eine neue Technik nutzen kann.

Und vor allem, dass ich diese Technik vollkommen alleine nutzen kann.

**Bitte mehr Künstliche Intelligenz**

ich würde mir wünschen, dass die Künstliche Intelligenz auch in anderen Bereichen eingesetzt wird. Zum Beispiel bei doctolib.

Beim Arzt anzurufen ist zwecklos. Termine werden nur noch im Internet oder über doctolib vergeben.

Da muss ich dann immer eine Betreuerin um Hilfe bitten. Ich hoffe, sie setzen dort auch bald so einen intelligenten Assistenten für Anrufe ein.

Oder bei der App vom Sonderfahrtdienst. Dann könnte ich meine Arzttermine selbst machen, oder meine Fahrten anmelden.

Das wäre echte Inklusion. ◀

anzeige

**PFLEGEengelBERLIN**  
PFLEGEDIENST

## Persönliche Assistenz, die für Sie da ist

Wir sind Ihr ambulanter Pflegedienst mit Schwerpunkt auf **Persönliche Assistenz**. Gemeinsam fördern wir Ihre Selbstbestimmung und sorgen dafür, dass Sie uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Aktuell haben wir freie Plätze in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung in Berlin-Westend.

GRUNDPFLEGE

FREIZEIT ASSISTENZ

HAUSWIRTSCHAFT

ARBEITS ASSISTENZ

MEHR INFORMATIONEN ODER  
EINE PERSÖNLICHE BERATUNG UNTER

☎ 030 609 805 378

pflegeengelberlin.de

## 3M ist eine monatliche inklusive Talkshow des Berliner Behindertenverbands

Thema  
Angebote des Bürgerzentrums Neukölln

---

Studiogast  
Cengizhan Yüksel,  
Geschäftsführer im Bürgerzentrum Neukölln

---

Moderation  
Dominik Peter und Jasper Dombrowski

Weitere  
Sendungen  
auf dem BBV-  
YouTube-Kanal

Ausstrahlung  
**12. Dezember**  
um 19.00 Uhr  
auf Alex Berlin

Gefördert durch Aktion Mensch.

## Wohnen in Gemeinschaft 2.0

# Neues Wohnkonzept für Menschen mit Behinderung

**D**ie Fürst Donnersmarck-Stiftung hat ein innovatives Wohnkonzept für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen verwirklicht.

Klientinnen und Klienten des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW) der Fürst Donnersmarck-Stiftung haben ihr neues Quartier in Berlin-Steglitz bezogen. Es handelt sich um eine grundsanierte Wohngemeinschaft mit Einzelappartements, die jeweils über ein Bad sowie eine Küchenzeile verfügen.

So wird den Klientinnen und Klienten eine möglichst autonome und selbstbestimmte Gestaltung des Tagesablaufes ermöglicht.

### Das neue Wohnkonzept eröffnet Perspektiven

Ursprünglich wurde die besagte ambulante Wohngemeinschaft mit sieben Zimmern bereits im Jahr 2000 für sieben Menschen mit Behinderung in einem mehrstöckigen Wohnhaus hergerichtet.

„Wir haben immer wieder festgestellt, dass das klassische Konzept der Wohnge-



meinschaft ein bisschen aus der Zeit gefallen wirkt. Viele Menschen möchten zwar in Gemeinschaft leben, legen aber gleichzeitig mehr Wert auf privaten Rückzugsraum“, erklärt Marie Busch,

Bezirksleiterin des ABW für Steglitz-Zehlendorf.

Auf Grundlage dieser veränderten Anforderungen und Wünsche der Klientinnen und Klienten wurde das neue Wohnkonzept entwickelt und

durch umfangreiche Bauarbeiten umgesetzt. Sie haben jetzt einen privaten Wohnraum mit Badezimmer und Küchenzeile, gleichzeitig durch die Gemeinschaft aber Ansprechpartnerinnen und -partner im Alltag.

Das unterstützt die selbstbestimmte Gestaltung des Tagesablaufes und die individuelle Steuerung des Gemeinschaftsbedarfes.

Darüber hinaus sind der Gemeinschaftsraum sowie der Büroraum der Mitarbeitenden des ABW zwar an die Wohngemeinschaft angeschlossen, aber gleichzeitig separiert und über einen eigenen Eingang zugänglich.

„Die Stiftung hat mit dem neuen Wohngemeinschaftskonzept ein attraktives und modernes Angebot geschaffen, das in vollem Umfang den Grundideen des Bundesteilhabegesetzes und den Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten entspricht. Besonders hervorzuheben ist neben der Ausstattung der Appartements auch die klare Trennung zwischen dem Wohnbereich der Klientinnen und Klienten und dem Gemeinschaftsraum, sowie dem Büro der ABW-Mitarbeitenden“, fasst Christian Naumann, Bereichsleiter ABW, stolz zusammen.

Das neu geschaffene Wohnkonzept eröffnet Perspektiven, wie zeitgemäßes gemeinschaftliches Wohnen für Menschen mit Behinde-

rung künftig gestaltet werden kann.

### Umfangreiche Baumaßnahmen mit Finanzierungshilfe

Um das Konzept in die Realität umzusetzen, wurden die Räume der Wohngemeinschaft im Erdgeschoss ab Januar 2025 komplett abgerissen und von Grund auf erneuert, um die neuen Anforderungen baulich umsetzen zu können.

Unterstützung für die Finanzierung des Bauvorhabens gab es in Form einer Förderung der Stiftung Wohnhilfe in Höhe von 50.000 €.

### Über die Fürst Donnersmarck-Stiftung

Seit ihrer Gründung 1916 versteht sich die Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin als Motor für mehr Inklusion und Selbstbestimmung. Mit über 600 Mitarbeitenden gestaltet sie Angebote in den Bereichen Rehabilitation, Freizeit, Bildung, Beratung und Touristik – immer mit dem Ziel, eine vielfältige Gesellschaft zu fördern, in der alle Menschen mittendrin sein können. ◀

## „Alberts Kids“

# Flexibles Betreuungskonzept mit Bedürfnis- und Autonomieorientierung

**M**it dem neuen Angebot „Alberts Kids“ erweitert die Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen ihr Betreuungsportfolio um ein innovatives, an den individuellen Bedürfnissen orientiertes Konzept für Kinder und Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen und hohem Unterstützungsbedarf.

Ab dem 1. Dezember 2025 entstehen in Berlin-Niederschönhausen drei Wohngruppen, die schrittweise insgesamt 16 Plätze für Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren bereitstellen.

### Bedürfnisorientierung und Teilhabe als Leitprinzipien

Das pädagogische Konzept von „Alberts Kids“ basiert auf dem Ansatz SEED (Skala der emotionalen Entwicklung -Diagnostik) und bildet die Grundlage für einen entwicklungs- und bedürfnisorientierten Ansatz. Im Zentrum steht die Überzeugung, dass jedes Kind – unabhängig von Art und Ausmaß seiner Beeinträchtigung – ein Recht auf Selbstbestimmung, Beziehung und Teilhabe hat.

Ziel ist es, individuelle Entwicklungspotenziale zu fördern und den Kindern Sicherheit, Autonomie und positive

Beziehungserfahrungen zu ermöglichen. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Bereich der Unterstützten Kommunikation (UK). Da ein hoher Anteil der Kinder nicht verbal kommuniziert, arbeitet das interdisziplinäre Team aus pädagogischen und therapeutischen Fachkräften eng mit der Piktogrammsammlung metacom zusammen. Über Bildsymbole, Gebärden, technische Kommunikationshilfen und andere UK-Methoden wird ein gemeinsames Sprachverständnis geschaffen, das Kommunikation und Teilhabe nachhaltig stärkt.

### Zwei Modelle – flexible Unterstützung für Familien

Das Betreuungskonzept unterscheidet zwischen zwei Angebotsformen, die sich in ihrem Umfang und der Alltagsgestaltung unterscheiden, um den individuellen familiären Lebenssituationen gerecht zu werden:

#### 24/5-Angebot:

Sechs Kinder und Jugendliche leben von Montag bis Freitag in einer Wohngruppe und werden dort rund um die Uhr betreut. Die Wochenenden verbringen sie in ihren Herkunftsfamilien oder bei anderen Bezugspersonen. Dieses



Modell verbindet verlässliche Betreuung mit der Möglichkeit, familiäre Bindungen aufrechtzuerhalten und zu stärken.

#### 24/7-Angebot:

Zwei weitere Wohngruppen

bieten insgesamt zehn Kindern und Jugendlichen eine kontinuierliche Betreuung an sieben Tagen in der Woche. Jeweils fünf Kinder leben in einer Wohneinheit. Hier steht die ganzheitliche Lebensgestaltung im Vordergrund – mit einer festen Tagesstruktur, in-

dividuellen Förderangeboten und der Integration in das soziale Umfeld.

### Hoher Bedarf – bundesweite Nachfrage

Schon vor dem offiziellen Start zeigen sich die ge-

sellschaftliche Relevanz und der hohe Bedarf solcher Angebote. Bereits jetzt erreichen die Einrichtung zahlreiche Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet – von Rostock über Magdeburg bis Frankfurt am Main und dem Bodensee. Ein Großteil der Anfragen kommt von Eltern, die nach verlässlichen, professionellen und zugleich wertschätzenden Betreuungsformen für ihre Kinder suchen.

Dies unterstreicht, dass flexible, bedürfnisorientierte und teilhabeorientierte Wohnformen für Kinder mit kognitiven Beeinträchtigungen in Deutschland bislang nur vereinzelt existieren.

### Über „Alberts Kids“

Mit „Alberts Kids“ entsteht in Berlin ein richtungsweisendes Betreuungskonzept, das aufzeigt, wie pädagogische Qualität, Teilhabe und Familienunterstützung miteinander verbunden werden können.

Die Verbindung aus Bedürfnisorientierung, Unterstützter Kommunikation und flexiblen Betreuungsstrukturen schafft neue Perspektiven für Kinder mit hohem Unterstützungsbedarf – und entlastet zugleich ihre Familien nachhaltig. ◀

Wo die Kunst berührt werden darf

Advertorial

# Neue barrierefreie Angebote in Brandenburgs Museen

„Brandenburg ohne Barrieren“ erleben heißt viel mehr als nur barrierefreie Zugänge. Es bedeutet unbeschwertes Erleben, Genießen und Entdecken des Landes während eines Tagesausflugs oder einer längeren Reise. Zum Beispiel in Brandenburgs Museen. So laden inzwischen 26 Museen dazu ein, Kultur, Kunst und Geschichte mit inklusiven Angeboten zu entdecken. Dazu zählen zum Beispiel Leitsysteme in Braille- oder Pyramidenschrift bis hin zu Tastobjekten, Riechstationen und Audioguides.

Die Burg Storkow im Seeland Oder-Spree begibt sich zum Beispiel mit ihrer neuen barrierefreien Dauerausstellung „Auf den Grund gegangen – Vom Boden zur Burg und Besiedlung“ auf eine Zeitreise. Auf drei Etagen wird die Natur- und Kulturgeschichte der Region gezeigt. Dank Fahrstuhl und Blindenleitsystem ist die Ausstellung auch für Menschen gut zugänglich, die sehbeeinträchtigt oder in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Es gibt darüber hinaus interaktive Stationen zum Fühlen, Hören und Riechen, Modelle zum Anfassen sowie Informationen in Braille-Schrift. Im Erdgeschoss der Burg Storkow befindet sich die Ausstellung „Grundverschieden – von staubtrocken bis pitschenass“. Hier gibt es verschiedene Materialien, die angefasst werden dürfen: Sie zeigen die Unterschiede zwischen Sand, Ton und Torf. Hörstationen lassen zudem Tierstimmen und Naturklänge lebendig werden. Und Riechstationen laden Besucherinnen und Besucher dazu ein, in die vielfältigen Duftnoten von Wäldern einzutauchen.

Eine ganz andere Art von Führung wird in der Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde in Brandenburg an der Havel angeboten. Hier können Gäste mehr über das besonders düstere Kapitel der deutschen Geschichte erfahren. Damit viele Menschen Zugang zu diesem Thema bekommen, gibt es in der Gedenkstätte auch Führungen in Einfacher Sprache. Dabei werden die Sachverhalte in ruhigem Tempo vermittelt. So können ebenso Menschen mit Lernschwierigkeiten oder jene, die sich leicht verständliche



Das Schloss Rheinsberg lädt zu Führungen in Einfacher Sprache.



In der Burg Storkow gibt es Ausstellungen mit Blindenleitsystem.

Informationen wünschen, die Geschichte dieses Ortes nachvollziehen. Die Führungen an diesem barrierefreien Ausstellungsort geben einen Überblick über die Geschehnisse während der zwölfjährigen Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland.

## Den Prunk mit Händen spüren

Herrschaftlich wird es hingegen im Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz in Cottbus. Während spezieller inklusiver Tastführungen können Gäste die prachtvollen Räume des barocken Schlosses und die Orienträume auf haptische Weise sich erfüllen. Taktile Bil-

der lassen hier den Prunk spürbar werden. Die Textil- und Teppichbeispiele verdeutlichen außerdem die eindrucksvolle Raum- und Wohnkultur des 19. Jahrhunderts. Ein Höhepunkt ist das Modell der Pyramide. Sie befindet sich in Wirklichkeit inmitten des Sees im Branitzer Parks und ist die berühmte Grabanlage von Fürst Pückler, der den Garten

einst entworfen hatte. Das Tastmodell vermittelt auf sinnliche Weise die monumentale Wirkung dieser besonderen Grabstätte. Die Ausstellung im Schloss Branitz ist jedoch für mobilitätseingeschränkte Gäste leider nicht zugänglich.

## Einfach Schlösser besuchen

Zu den Museen zählen

im weiteren Sinne auch die Schlösser Brandenburgs mit ihren prachtvoll ausgestatteten Sälen und Gemächern. Hier hat die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) ihre Angebote ausgeweitet und bietet in einigen Schlössern Führungen in Einfacher Sprache an. Dazu zählen die Schlösser in Paretz im Havelland und Oranienburg in der Brandenburgischen Seenplatte. In Potsdam ist es außerdem möglich, in den Neuen Kammern von Sanssouci die Welt von König Friedrich dem Großen kennenzulernen.

Auch in Rheinsberg werden von der SPSG Führungen in Einfacher Sprache angeboten. In dem idyllisch im Norden Brandenburgs gelegenen Ort steht im nächsten Jahr ein besonderes Jubiläum an. Denn Rheinsberg ist weit mehr als nur ein charmantes Städtchen mit historischem Stadtkern. Es war die bedeutendste Residenz Prinz Heinrichs von Preußen, dem jüngeren Bruder und späteren König Friedrich II., dem Großen. Heinrich wurde am 18. Januar 1726 geboren. Im Jahr 2026 jährt sich sein Geburtstag zum 300. Mal. ◀

## Weitere Informationen

Die Broschüre „Inklusive Angebote in Brandenburgischen Museen“, herausgegeben vom Museumsverband des Landes Brandenburg e.V., kann als barrierefreies PDF-Dokument kostenlos heruntergeladen werden unter: [www.museen-brandenburg.de/fileadmin/Publikationen/Inklusive\\_Angabote\\_web.pdf](http://www.museen-brandenburg.de/fileadmin/Publikationen/Inklusive_Angabote_web.pdf)

Inspiration für einen Urlaub im Land Brandenburg und einen guten Überblick über geprüfte barrierefreie Reise- und Ausflugsziele gibt die neue Faltkarte „Brandenburg für alle“.

Sie wurde herausgegeben vom Verlag terra press in Kooperation mit der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg und ist kostenfrei bei der TMB erhältlich:

[www.reiseland-brandenburg.de/shop/prospektbestellung](http://www.reiseland-brandenburg.de/shop/prospektbestellung)

Bei der detaillierten Planung eines Aufenthaltes hilft zudem die Internetseite [www.barrierefrei-brandenburg.de](http://www.barrierefrei-brandenburg.de). Hier gibt es geprüfte Informationen zu rund 900 touristischen Angeboten im ganzen Land, authentische Reiseberichte und jede Menge Ideen für den nächsten barrierefreien Ausflug in Brandenburg.

## Weitere Informationen

[www.barrierefrei-brandenburg.de](http://www.barrierefrei-brandenburg.de)

[www.spsg.de](http://www.spsg.de)

[www.museen-brandenburg.de/themen/barrierefreiheit](http://www.museen-brandenburg.de/themen/barrierefreiheit)

Deutscher Behindertenrat

# Sprecherinnenrat trifft Nina Warken und Friedrich Merz

**N**ach Gesprächen mit Vertreter\*innen verschiedener Ressorts der neuen Bundesregierung traf der Sprecherinnenrat des Deutschen Behindertenrats (DBR) unter anderem Gesundheitsministerin Nina Warken und Bundeskanzler Friedrich Merz. Im Gespräch betonten die Sprecherinnen noch einmal, wie entscheidend der Abbau von Barrieren für eine inklusive Gesellschaft ist.

Seit die neue Bundesregierung ihre Arbeit aufgenommen hat, bemüht sich der Deutsche Behindertenrat (DBR) darum, mit wichtigen Vertreter\*innen der verschiedenen Ressorts ins Gespräch zu kommen. So kam der DBR-Sprecherinnenrat zum Austausch mit Bundeskanzler Friedrich Merz ins Bundeskanzleramt.

Beim Gespräch machten die Sprecherinnen deutlich, wie wichtig Barrierefreiheit für eine inklusive Gesellschaft ist. „Barrieren verhindern in vielen Bereichen, dass Menschen mit Behinderungen an der Gesellschaft teilhaben können“, sagt Hannelore Loskill, Vorsitzende des DBR-Sprecherinnenrats. „Für eine inklusive Gesellschaft müssen diese Barrieren verhindert und konsequent abgebaut werden.“

Damit das passiert, muss die Bundesregierung einen verbindlichen und konkreten gesetzlichen Rahmen schaffen. Ein wichtiges Element ist das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG). „Im Koalitionsvertrag wurde verabredet, dass das BGG weiterentwickelt wird“, sagt Hannelore Loskill. Doch diese Weiterentwicklung steht weiter aus. Dass es hier nun vorangehen muss, machten die DBR-Sprecherinnen beim Gespräch im Bundeskanzleramt erneut deutlich.

**Gespräch auch mit Gesundheitsministerin Nina Warken**

Der DBR-Sprecherinnen-



© Bundesregierung | Guido Bergmann

V.l.n.r.: Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Michaela Engelmeier (SoVD), Prof. Dr. Sigrid Arnade (Weibernetz e.V.), Bundeskanzler Friedrich Merz, Verena Bentele (VdK), Dr. Martin Danner (BAG SELBSTHILFE und Koordinator des DBR-Arbeitsausschusses) und Hannelore Loskill (BAG SELBSTHILFE und Sprecherratsvorsitzende).

rat traf sich auch mit Bundesgesundheitsministerin Nina Warken (CDU) und setzte sich bei dem Austausch dafür ein, dass der Aktionsplan für ein barrierefreies Gesundheitswesen nun konsequent umgesetzt wird. Bei diesem Treffen ging es unter anderem um die Umsetzung des Aktionsplans für ein diverses und barrierefreies Gesundheitswesen.

Dieser Aktionsplan wurde noch in der vergangenen Legislatur erarbeitet. Darin ging es darum, wie Barrieren im Gesundheitswesen abge-

baut werden können, sodass alle Menschen gleichberechtigt Zugang haben. Auch die Verbände, die im Deutschen Behindertenrat zusammenarbeiten, haben sich intensiv an der Erstellung des Aktionsplans beteiligt und sowohl aktuelle Probleme benannt als auch Lösungsvorschläge dafür eingebracht.

Doch die Umsetzung des Aktionsplans steht seit dem Regierungswechsel offen. Das war auch Thema beim Gespräch mit Gesundheitsministerin Nina Warken.

„Der Aktionsplan für ein barrierefreies Gesundheitswesen muss dringend konsequent umgesetzt werden“, sagt die Vorsitzende des DBR-Sprecherinnenrats Hannelore Loskill.

Das bedeutet, dass gesetzgeberische Maßnahmen auf den Weg gebracht werden müssen. Diese Maßnahmen müssen im Verlauf der nächsten Jahre immer wieder geprüft und evaluiert werden, sodass der Aktionsplan bei Bedarf weiterentwickelt werden kann. Dafür muss eine Stelle im Bundesgesundheitsminis-

terium verankert werden, der auch in Zukunft als Kompetenzzentrum für die Belange von Menschen mit Behinderungen dient.

Kurzfristig muss Transparenz geschaffen werden, wo Menschen mit Behinderungen im Gesundheitswesen mit Barrieren rechnen müssen. „Diese Barrieren müssen dann dringend abgebaut und das Entstehen neuer Barrieren verhindert werden“, sagt Hannelore Loskill.

Der Deutsche Behindertenrat (DBR) ist ein Aktionsbündnis

der Sozialverbände, Selbsthilfe- und Selbstvertretungsorganisationen in Deutschland und engagiert sich seit 1999 für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Im DBR haben sich über 140 Organisationen behinderter und chronisch kranker Menschen vereinigt.

Das Bündnis repräsentiert über drei Millionen Betroffene. Für das Jahr 2025 hat die BAG SELBSTHILFE die Koordination des DBR übernommen. Vorsitzende des 4-köpfigen Sprecher\*innenrats ist Hannelore Loskill.

anzeige

**Barrierefreier Urlaub**  
in der Lüneburger Heide und in der Brandenburgischen Seenplatte

Ideal für Einzelreisende, Familien & Gruppen

Alle Urlaubsangebote finden Sie hier:

**SEEHOTEL RHEINBERG**  
www.seehotel-rheinsberg.de

**HEIDEHOTEL BAD BEVENSEN**  
www.heidehotel-bad-bevensen.de

FDS Hotel gGmbH  
Donnersmarckweg 1, 16831 Rheinsberg

**Reha mobil Berlin**  
Medczinski GmbH

Fabrikstraße 8 b  
16761 Hennigsdorf

☎ 030 6151014  
✉ mail@reha-mobil.de  
🌐 www.reha-mobil.de

**Auto-Mobilität für Menschen mit Behinderung**

## Gegen den Alltagsstress

# Mit kleinen Übungen durch die Vorweihnachtszeit

**G**erade in der Vorweihnachtszeit wünschen sich Menschen Wärme, Nähe und ein Lächeln. Doch manchmal kommt das Leben dazwischen – Krankheit, Sorgen oder einfach der ganz normale Alltagsstress. Aus einer persönlichen Erfahrung mit Krebs ist deshalb etwas Neues entstanden: FAMOS1Punkt0

FAMOS steht für kleine Bewegungs- und Mutmach-Impulse. Sie sind leicht, humorvoll und tun einfach gut – egal ob man krank ist oder nicht. Denn: Jeder Mensch darf und soll mitmachen!

**Alle Übungen gibt es als Video und als Steckbrief**

Ob eine kleine Übung für zwischendurch, ein Impuls zum Lächeln oder eine sanfte Bewegung, die neue Energie schenkt.



FAMOS ist für alle gedacht, die sich im Alltag einen Moment für sich nehmen möchten.

### Inklusion & Teilhabe als Ziel

FAMOS soll Menschen mit und ohne Erkrankung, jung und alt, mitten im Leben oder

in einer schwierigen Phase verbinden. Es geht darum, Barrieren abzubauen – durch Freude, durch Bewegung und gemeinsames Ausprobieren.

### Kostenlos und zum Teilen gedacht

Uns ist wichtig: FAMOS bleibt kostenlos. Damit wir die Idee weitertragen können,

gründen wir gerade einen Verein. Dafür suchen wir Menschen, die Lust haben, FAMOS bekannter zu machen – durch Teilen, Mitmachen oder neue Ideen. Denn FAMOS lebt davon, geteilt zu werden.

### Ein Anfang – auch zu Weihnachten

Vielleicht ist die Weihnachtszeit genau der richtige Moment, um damit zu starten: einen kleinen Impuls ausprobieren, ein Lächeln verschenken, einen FAMOS-Moment teilen.

Übungen und die ganze Idee gibt es unter [www.famos1punkt0.de](http://www.famos1punkt0.de)



## Pflegende Angehörige

# Neue Studie beleuchtet häusliche Pflege

**E**ine aktuelle Untersuchung des Deutschen Zentrums für Altersfragen, des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung zeigt, dass: 86 Prozent der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland von An- und Zugehörigen gepflegt, betreut und unterstützt werden - knapp zwei Drittel davon außerhalb des eigenen Haushalts. Die Hauptpflege übernehmen Frauen (64 Prozent).



© Sabine van Erp | Pixabay

Die auf Daten der Studie verdeutlicht die große Vielfalt der häuslichen Pflegearrangements – etwa in Bezug auf Pflegekonstellationen, zeitlich und finanzielle Aufwendungen sowie Alter, Bildungshintergrund und Einkommen der Pflegenden.

Einen besonderen Fokus legt die Analyse auf die Unterschiede zwischen Pflege innerhalb und außerhalb des Haushaltes der pflegenden Person.

Pflege im eigenen Zuhause betrifft häufig die Partner und dies oft im Rentenalter – Pflegende sind hier seltener erwerbstätig.

Pflege außerhalb des eigenen Haushalts richtet sich zu einem großen Teil an die Elterngeneration; die Pflegenden sind häufiger berufstätig, und ihr Haushaltseinkommen ist im Durchschnitt höher als in innerhäuslichen Pflegekonstellationen.

anzeige



Werden Sie Mitglied im  
**Berliner Behindertenverband e.V.**  
und profitieren Sie von tollen Angeboten

- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
- Beratung zu ÖPNV & Mobilität
- Freizeitangebote wie Kaffeeklatsch
- Junge Selbsthilfegruppe „Rad ab!“
- Selbsthilfegruppe „Gut drauf“ (inklusive Kegeln und Spieletreff)
- Selbsthilfegruppe „Corona“
- Europäischer Protesttag am 05. Mai
- Zehn Mal im Jahr die Berliner Behindertenzeitung frei Haus

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin  
Telefon: 030 / 204 38 47 | Mail: [info@bbv-de](mailto:info@bbv-de) | Internet: [www.bbv-ev.de](http://www.bbv-ev.de)

### Ja, ich möchte Mitglied des Berliner Behindertenverbands werden.

- Mitgliedschaft  
6,00 Euro pro Monat  
plus einmalig 6,00 Euro Aufnahmegebühr
- Ich möchte einen von mir höheren, gewählten Beitrag von \_\_\_\_\_ Euro pro Monat zahlen
- Solidarmitgliedschaft  
reduzierter Betrag für Bürgergeld- und Grundsicherungsempfänger:innen

Ihr Name

Geburtsdatum

Straße

PLZ / Ort

Telefonnummer / E-Mail

Beginn der Mitgliedschaft

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

Ich genehmige dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Mitgliedsbeitrages im folgenden Intervall:

- monatlich  vierteljährlich  halbjährlich  jährlich

Kontoinhaber:in und IBAN

Datum und Unterschrift

## Berliner Selbsthilfegruppen

# Austauschrunde zu Alltagshilfen für Menschen mit Behinderungen und Interessierte

Von Jasper Dombrowski

**I**n dieser Serie hat die BBZ monatlich Angebote und Selbsthilfegruppen in Berlin vorgestellt. Die Serie sollte zu Informationen über Selbsthilfegruppen verhelfen, zu Gruppengründungen animieren sowie Vorurteile abbauen.

Im letzten Teil dieser Serie konnte ich mit Pascal Stolzenberg sprechen. Er ist Initiator des Angebot „Ziemlich gute Technik!“

**BBZ:** Was für ein Selbsthilfeangebot ist „Ziemlich gute Technik!“ und haben Sie eine bestimmte Zielgruppe?

**Pascal Stolzenberg:** „Ziemlich gute Technik!“ ist eine offene Austauschrunde zu den verschiedensten Alltagshilfen für Menschen mit Behinderungen, Angehörige, Freund\*innen.

**BBZ:** Führen Sie nur Gesprächsrunden oder machen Sie auch Aktivitäten? Berichten Sie gerne von Treffen, die Sie noch gut in Erinnerung haben.

**Pascal Stolzenberg:** Der Austausch untereinander steht im Vordergrund. Aber wir haben auch einmal eine Musterwohnung besucht, in der man Hilfsmittel live erleben konnte oder laden Referent\*innen ein. In der Austauschrunde besprechen wir, was die Anwesenden tagesaktuell für Erfahrungen oder Fragen haben. Das Thema Alltagshilfen sehe ich ganz breit. Es geht um praktische Hilfen, wie beispielsweise eine Wendepfanne oder eine Waschmaschine, die per App



Bild: Freepik.com

## Ziemlich gute Technik

Austauschrunde zu (technischen) Alltagshilfen für Menschen mit Behinderungen, Angehörige, Freund\*innen

gesteuert werden kann. Gute Hilfen sind außerdem Geräte, wie Trockner oder Heißluftfritteuse, die per Sprachsteuerung bedient werden können.

**BBZ:** Wozu haben Sie diese Selbsthilfeinitiative gegründet?

**Pascal Stolzenberg:** Ich bin selbst Betroffener und möchte meine Erfahrungen mit anderen teilen. Ich möchte andere ermutigen, Dinge auszuprobieren. Gleichzeitig erfahre ich natürlich auch von den anderen Neues.

**BBZ:** Warum engagieren Sie sich persönlich für „Ziemlich

gute Technik“? Sind Sie selbst betroffen oder gibt es andere Gründe?

**Pascal Stolzenberg:** Ich bin vor 14 Jahren durch einen Unfall erblindet und hatte zu dem Zeitpunkt selbst wenig Unterstützung. Da ich weiß, wie wichtig es ist, möchte ich mein Wissen jetzt gerne weitergeben.

**BBZ:** Hatten Sie anfangs oder haben Sie Vorurteile oder Hemmungen in Bezug auf Selbsthilfeangebote?

**Pascal Stolzenberg:** Nein, überhaupt nicht. Der Austausch bringt alle weiter. Was

ich nicht weiß, weiß jemand anderes.

**BBZ:** Sehen Sie in Selbsthilfeangeboten Chancen? Falls ja, welche und warum.

**Pascal Stolzenberg:** Auf jeden Fall. Man trifft auf andere Personen, die die gleichen Probleme haben, und kann sich gegenseitig weiterbringen sowie unterstützen.

**BBZ:** Haben Sie Kontakt zu einer Selbsthilfekontaktstelle und warum?

**Pascal Stolzenberg:** Die Kontaktstelle PflegeEngagement Reinickendorf und das

P.A.N. Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation unterstützen „Ziemlich gute Technik“. Im Austausch mit den Mitarbeiterinnen der Kontaktstelle PflegeEngagement habe ich die Idee zu „Ziemlich gute Technik“ entwickelt. Sie haben Räume gesucht und machen Öffentlichkeitsarbeit dafür.

Ich bin auch mit dem Selbsthilfezentrum Reinickendorf im Kontakt. Dort habe ich auch die Selbsthilfegruppe „Blindheit und Sehbehinderung“ gegründet.

**BBZ:** Wie viele regelmäßig teilnehmende Personen haben Ihre Treffen?

**Pascal Stolzenberg:** Da es eine offene Austauschrunde ist, sind die Runden unterschiedlich groß. Manchmal sind wir nur drei, manchmal zehn. Es ist termin- und wetterabhängig.

**BBZ:** Wie lange gibt es „Ziemlich gute Technik“ bereits?

**Pascal Stolzenberg:** Angefangen hat die Initiative 2018 mit einzelnen Veranstaltungen. Einen festen Termin haben wir seit 2023.

**BBZ:** Wie lange dauert jeweils ein Treffen, und gibt es regelmäßige Termine wie bestimmte Tage und Zeiten?

**Pascal Stolzenberg:** „Ziemlich gute Technik“ findet jeden ersten Mittwoch im ungeraden Monat von 16 bis 17:30 Uhr statt. Wir treffen uns im P.A.N. Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation in Berlin-Frohnau.

**BBZ:** Ist „Ziemlich gute Technik“ offen für neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer, und wie können neue Interessierte Ihre Gruppe kontaktieren?

**Pascal Stolzenberg:** Ja, auf jeden Fall. Es ist eine offene Austauschrunde und wir freuen uns über Interessierte. Man kann einfach dazu stoßen, ohne Anmeldung.

Für mehr Infos kann man sich auch an die Kontaktstelle PflegeEngagement Reinickendorf wenden. Das geht per Telefon unter 030 – 41 74 57 52 oder per E-Mail an [pflgeengagement@unionhilfswerk.de](mailto:pflgeengagement@unionhilfswerk.de)

anzeige

**JAHRE FUTURA**

# Geh' deinen Weg.

Es braucht Mut, sein eigenes Leben zu leben.  
Und jemanden, der an deiner Seite steht.

f i y t #mittenimlebenleben [futura-berlin.de](http://futura-berlin.de)

## Pflege vor Ort weiter stärken

# Brandenburg setzt mit „Pakt für Pflege 2.0“ neue Akzente

**Die Stärkung der Pflege ist ein Schwerpunkt im Koalitionsvertrag der Brandenburger Landesregierung: Brandenburgs Sozialministerin Britta Müller in Potsdam mit den Mitgliedsorganisationen des Landespflegeausschusses des Landes Brandenburg den „Pakt für Pflege 2.0“. Dieser Pakt, der erstmalig im Jahr 2020 ins Leben gerufen wurde, zielt darauf ab, die Pflege vor Ort zu stärken, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen zu entlasten, die Beratungsstrukturen weiter auszubauen und die Fachkräftesicherung durch attraktive Ausbildungs- und Beschäftigungsbedingungen zu fördern. Das Herzstück bildet die Förderrichtlinie „Pflege vor Ort“.**

Sozialministerin Britta Müller erklärte: „Der ‚Pakt für Pflege‘ hat sich bisher als sehr erfolgreich erwiesen und findet auch weit über die Grenzen Brandenburgs hinaus große Beachtung. Dieser Erfolg bildet die Grundlage, auf der wir weiter aufbauen wollen. Wir haben den Pakt weiterentwickelt und setzen uns dafür ein, ihn dauerhaft zu sichern. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung und Stärkung der häuslichen Pflege. Uns eint das Ziel, dass die Menschen im Land Brandenburg auch mit Pflegebedürftigkeit durch vielfältige und flexible Angebote und Hilfen ein möglichst selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten Umgebung führen können. So unterstützen zum Beispiel Pflegelotsen Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bei der Suche nach passenden Angeboten vor Ort, wie etwa dem Kontakt zu Pflegestützpunkten, Essenan-

anzeige

tern oder Pflegedienstleistern, aber auch bei der Vermittlung zu Spielenachmittagen, Sturzpräventionskursen oder Seniorensport. Kümmerer fungieren als direkte Ansprechpartner und stehen den Betroffenen zur Seite. Mobilitätshilfen erleichtern die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, indem sie den Zugang zu wichtigen Terminen und Veranstaltungen ermöglichen. Begegnungsangebote fördern den sozialen Austausch. Die Vereinbarung mit den Mitgliedsorganisationen des Landespflegeausschusses stellt dafür ein starkes Fundament dar. Wir werden die auf den Weg gebrachten Maßnahmen und ihre Wirkungen evaluieren.“

Der Pakt für Pflege ist ein großer Erfolg: Seit 2021 wurden in rund 88 Prozent aller Ämter und Gemeinden mit der Förderrichtlinie „Pflege vor Ort“ insgesamt mehr als 660 Projekte und Maßnahmen zur Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen umgesetzt. Diese Initiativen fördern Prävention, Beratung, Entlastung und Teilhabe und tragen dazu bei, Pflegebedürftigkeit zu verzögern, zu verringern oder sogar zu vermeiden – ein wichtiger Schritt, um den zukünftigen Bedarf an Pflegekräften zu begrenzen. Auch die Einführung der generalistischen Pflegefachkraftausbildung sowie der akademischen Ausbildung an zwei Hochschulen in Brandenburg wurden erfolgreich unterstützt.

Zur Fachkräftesicherung gehört neben einer fundierten und attraktiven Ausbildung auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen durch kompetenzorientierte Arbeitsorganisation sowie die Gewinnung und Integration



Brandenburgs Sozialministerin Britta Müller.

qualifizierter internationaler Pflegekräfte und Auszubildende.

Andreas Kaczynski, Vorsitzender des Landespflegeausschusses: „Mit dem von allen wichtigen Akteuren getragenen ‚Pakt für Pflege‘ hat Brandenburg bereits vor Jahren die Weichen für eine Neuausrichtung der Pflege gestellt. Denn der demografische Wandel zwingt zum Umdenken. Wir sind davon überzeugt, dass wir nur gemeinsam und unter Nutzung aller im Sozialraum vorhandenen Ressourcen die Herausforderungen in der pflegerischen Versorgung meistern können. Den Kommunen kommt dabei eine zentrale Rolle zu, denn Pflege findet vor Ort statt – in Familie,

Nachbarschaft und Gemeinde. Mit der Fortschreibung des Pakts gehen wir gestärkt diesen gemeinsamen Weg weiter.“

Landrat Siegurd Heinze, Vorsitzender des Landkreistages Brandenburg, erklärt dazu: „Der Pakt für Pflege hat viel bewirkt, das Land Brandenburg ist hier mit gutem Beispiel vorangegangen“, unterstrich der Vorsitzende des Landkreistages Brandenburg, Landrat Siegurd Heinze. „Die Landkreise begrüßen, dass die Fortsetzung Planungssicherheit für die vor Ort entstandenen Strukturen und Projekte schafft. Dies bekräftigte der Vorstand des Landkreistages in seiner letzten Sitzung am 14. Oktober 2025. Perspektivisch sollte es gelingen, die

Finanzierung gesetzlich zu verankern, damit ein Pakt auf Dauer geschlossen werden kann.“

Chris Behrens, Leiter AOK Pflegeberatung und Pflegestützpunkte bei der AOK Nordost: „Die AOK Nordost begrüßt die Fortführung des Paktes für die Pflege 2.0. Gerade mit Blick auf die aktuelle Pflegegesetzgebung stärkt er als wichtiger Baustein das Zusammenwirken von Kommunen und Pflegekassen bei der Sicherung der häuslichen Pflege und der pflegerischen Versorgung vor Ort.“

Simone Leske, bpa Vorstandsvorsitzende Brandenburg: „Wir als bpa begrüßen, die Entscheidung den ‚Pakt für Pflege‘ fortzuführen ausdrücklich. Der Pakt ist ein

zentraler Baustein, um Pflegebedürftigen vor Ort ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Unsere Mitglieder bringen sich hierfür aktiv ein und engagieren sich als private Pflege weiterhin für eine bedarfsgerechte, wohnortnahe und qualitative Pflege.“

### Pakt für Pflege 2.0 im Land Brandenburg – Pflege gemeinsam sichern

Der Vereinbarung zum „Pakt für Pflege 2.0“ nennt fünf Schwerpunkte:

1. Pflege vor Ort verstetigen und weiterentwickeln (Förderprogramm für Kommunen)
2. Ausbau der Pflegeberatung (insbesondere der Pflegestützpunkte)
3. Kurzzeit- und Tagespflegeangebote zur Unterstützung und Absicherung der häuslichen Versorgung (Investitionsprogramm)
4. Fachkräftesicherung (Attraktive Ausbildungs- und Beschäftigungsbedingungen in der Pflege)
5. Gestaltung und Ausbau der pflegerischen Versorgungsstrukturen (Kooperationen)

Die neuen Förderrichtlinien „Pflege vor Ort“ und „Ausbau und Weiterentwicklung von Pflegestützpunkten“ sind die zentralen Maßnahmen der Landesregierung zur Sicherstellung der Pflegeversorgung vor Ort und zur Stärkung der häuslichen Pflege. Beide Richtlinien des Sozialministeriums sind am 1. Juli 2025 in Kraft getreten. Für die Umsetzung dieser Maßnahmen stehen jährlich insgesamt rund elf Millionen Euro zur Verfügung. ▶

### Ja, ich möchte die Berliner Behindertenzeitung abonnieren.

Abonnement  
20,00 Euro pro Jahr

Ich möchte einen von mir  
höheren, gewählten Beitrag  
von \_\_\_\_\_ Euro pro Jahr zahlen

Solidarabonnement  
reduzierter Betrag für Bürgergeld- und Grundsicherungsempfänger:innen

Ihr Name

Geburtsdatum

Straße

PLZ / Ort

Telefonnummer / E-Mail

Beginn des Abos

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

Ich genehmige dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Abonnements einmal im Jahr.

Kontoinhaber:in und IBAN

Datum und Unterschrift

## Abonnieren Sie die Berliner Behindertenzeitung und bleiben Sie informiert

- Erscheint 10 Mal im Jahr
- Europas älteste Behindertenzeitung
- Mit Themen aus Politik, Berlin, Mobilität, Reisen, Recht, Kultur, Gesundheit und Verbandsleben des Berliner Behindertenverband e.V.
- Mit echten Experten wie Rechtsanwälte für die Ratgeber-Seiten oder Reisejournalisten für die Reiseseiten
- Eigene Facebookgruppe für Austausch und Diskussion  
[www.facebook.com/groups/bbzfacebookgruppe](http://www.facebook.com/groups/bbzfacebookgruppe)



**JETZT  
ABONNIEREN!**

Ihren Antrag bitte an: **BBZ | Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin**  
Telefon: 030 / 204 38 47 | Mail: [abo@berliner-behindertenzeitung.de](mailto:abo@berliner-behindertenzeitung.de)

**Gewinnerinnen und Gewinner gekürt**

# Berliner Inklusionspreis 2025 verliehen

Die Sozialsenatorin der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Vielfalt und Antidiskriminierung, Cansel Kiziltepe, und der Präsident des Landesamtes für Gesundheit und Soziales, Alexander Straßmeir, haben heute vier Arbeitgeber mit dem in Höhe von 10.000 Euro dotierten Inklusionspreis des Landes Berlin ausgezeichnet. Sie setzen sich in besonderer Weise für die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ein.

Drei Firmen wurden für die inklusive Beschäftigung gewürdigt und ein Betrieb erhielt die Auszeichnung für die inklusive Ausbildung.



Gewinnerinnen und Gewinner und Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe sowie Lageso-Präsident Alexander Straßmeir (Bildmitte).

**Die Gewinner des Berliner Inklusionspreises 2025**

**Kategorie**

„Inklusive Ausbildung“:  
SWOOFLE GmbH

**Kategorie**

„Inklusive Beschäftigung“:

- **Kleinunternehmen:**  
Die Backpfeife
- **Mittelständische Unternehmen:**  
BODENHAUS GmbH
- **Großunternehmen:**  
Cola Europacific Partners Deutschland GmbH am Standort Berlin

**In der Kategorie „Inklusive Ausbildung“ siegte SWOOFLE GmbH**

Der Preis in der Kategorie „Inklusive Ausbildung“ geht an die SWOOFLE GmbH. Sie produziert Möbel für Messen und Veranstaltungen. Der Geschäftsführer, Georg Winkel,

hat die SWOOFLE GmbH vor zwölf Jahren gegründet, um seine Vision zu verwirklichen: Ökologisch nachhaltig, ökonomisch effizient und sozial verantwortlich zu arbeiten. Ihre Erfolge erzielt seine Firma seit der Gründung gemeinsam mit Mitarbeitenden, die wissen, was es heißt, auf Barrieren zu stoßen: Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen.

Sie bietet Quereinsteigern in Ausbildung und Umschulung, Werkstattbeschäftigten und Rehabilitanden berufliche Chancen. Ob Praktikumsplätze oder Probebeschäftigung – für jeden Unterstützungsbedarf findet das Team der SWOOFLE GmbH eine passende Lösung. Aktuell ermöglicht die Firma sieben Mitarbeitenden, darunter eine sehbehinderte Assistentin und vier Rehabilitanden, praktische Erfahrungen zu sammeln. Sein Bekenntnis, Inklusion täglich zu leben, bringt Georg Winkel auf den Punkt: „Inklusion ist kein Sonderfall. Sie ist unser Alltag“. Auch in

der Produktion wird an Inklusion gedacht: Zurzeit werden inklusive Möbel entwickelt, die Eventangebote für blinde und sehbehinderte Menschen sowie Rollstuhlfahrende zugänglicher machen.

„Für Menschen, die vorher ausgeschlossen waren, schafft die Manufaktur Teilhabemöglichkeiten: auf dem Arbeitsmarkt und in der Eventkultur. Das ist Ausdruck einer beeindruckenden sozialen Haltung und nachahmenswerten inklusiven Handelns“, würdigt Senatorin Kiziltepe das Engagement der SWOOFLE GmbH.

**Das Kleinunternehmen „Die Backpfeife“ gewann**

Das Unternehmen „Die Backpfeife“ gewinnt in der Kategorie „Inklusive Beschäftigung – Kleinunternehmen“. Die Backpfeife ist eine offene Bio-Backstube in einer Holzhütte im Urbanen Dorf „Der Holzmarkt 25“ in Friedrichshain-Kreuzberg. Das Team besteht aus einem Auszubilden-

den und acht Beschäftigten. Einer von ihnen ist gehörlos. Es ist der Bäcker-Geselle Wael Zefzef. Vor neun Jahren kam er aus Tunesien nach Deutschland. Wael lernte gerade die deutsche Gebärdensprache, als er und der Inhaber einander auf dem Gelände des Holzmarktes entdeckten. Anfangs kommunizierten sie mit „Händen und Füßen“.

Mattis Harpering nahm die sprachliche und organisatorische Herausforderung an und Wael in die Lehre. Der bestand nach vier Jahren die Prüfungen und bereichert heute höchst motiviert das Team. Die Backpfeife stellt zudem Praktikumsplätze für Auszubildende mit Unterstützungsbedarf bereit und gibt Jugendlichen mit Lernbehinderung die Möglichkeit zur Probearbeit.

„Die Backpfeife trägt dazu bei, jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf reale berufliche Perspektiven zu eröffnen. Ihr Beitrag zur inklusiven Arbeitswelt in Berlin ist mehr als beachtenswert und ver-

dient höchste Anerkennung“ betont Lageso-Präsident Alexander Straßmeir bei der Preisübergabe.

**BODENHAUS GmbH siegte in der Kategorie „Inklusive Beschäftigung - Mittelständische Unternehmen“**

Vier von insgesamt 35 Beschäftigten der Firma haben eine anerkannte Schwerbehinderung. Der Fachmarkt - die Firma BODENHAUS GmbH - für Bodenbeläge entstand 2020 in Berlin-Schöneweide. Für den Niederlassungsleiter der ersten Stunde, Markus Ackermann, war der Inklusionsgedanke Programm. Denn zusätzlich zu seiner fachlichen Baumarkt-Expertise hatte er sich bereits in jungen Jahren ehrenamtlich um Menschen mit Behinderung gekümmert.

Nur zwei Jahre nach der Firmengründung etablierte er das Pilotprojekt „Bodenhaus – offen für Inklusion und mit Inklusion“. Dazu gehört, die Beschäftigten für Inklusion zu sensibilisieren, Nachwuchskräfte mit Behinderung auszubilden und Praktika oder Probe-Arbeit für junge Menschen mit Beeinträchtigung anzubieten. Heute inspiriert die BODENHAUS GmbH andere Unternehmen zum Nachahmen gelungener Inklusion auf dem ersten Arbeitsmarkt.

„Sie belegen eindrucksvoll, dass wirtschaftlicher Erfolg und nachhaltiges soziales Engagement nicht im Widerspruch zueinander stehen, ganz im Gegenteil, sich ergänzen“, betont Senatorin Kiziltepe bei der Auszeichnung des Unternehmens.

**Coca-Cola Europacific Partners Deutschland GmbH gewann in der Kategorie „Inklusive Beschäftigung - Großunternehmen“**

Das Unternehmen Coca-Cola Europacific Partners Deutschland hat als bundesweit größtes Getränkeunternehmen seinen Hauptsitz im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Mit insgesamt 6.500 Beschäftigten ist das europaweit agierende Unternehmen ein großer Arbeitgeber für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Am Berliner Standort sind 664 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. 35 von ihnen haben eine Schwerbehinderung. Die Schwerbehindertenvertretung und die Inklusionsbeauftragte des Unternehmens entwickeln für Beschäftigte und Nachwuchskräfte mit den unterschiedlichsten physischen und psychischen Beeinträchtigungen individuelle Maßnahmen, die zügig umgesetzt werden. So bekam eine blinde Studentin einen barrierefreien Praktikumsplatz. Dokumente werden barrierefrei aufbereitet, die Personalverantwortlichen sensibilisiert. Zahlreiche Inklusionsprogramme sowie die Diversity-Strategie des Unternehmens fördern die berufliche Teilhabe von Menschen mit Handicap und ermöglichen zugleich Beschäftigten ohne Behinderung einen Perspektivwechsel für gelebte Inklusion.

„Inklusion und Diversität gehören zur Visitenkarte des Unternehmens und sind Maßstab des unternehmerischen Handelns. Das würdigen wir heute mit dem Inklusionspreis“, sagt Lageso-Präsident Alexander Straßmeir.

**Gewinnerinnen und Gewinner gesucht**

# Bewerbungsstart für den Annedore-Leber-Preis 2026

Ab sofort können sich Unternehmen, Organisationen und Einrichtungen für den Annedore-Leber-Preis 2026 bewerben oder vorgeschlagen werden. Der Preis würdigt beispielhafte Initiativen, die Menschen mit Behinderungen oder besonderem Förderbedarf nachhaltig in Ausbildung und Arbeit integrieren. Bewerbungsschluss ist der 5. Februar 2026.

Mit dem Preis ehrt das Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin (ALBBW) jährlich Engagement, das zeigt: Inklusion ist nicht nur möglich, sondern ein Gewinn für alle Beteiligten. Viele Menschen mit Behinderungen bringen besondere Kompetenzen und Perspektiven in die Arbeitswelt ein. Der Annedore-Leber-Preis soll dazu beitragen, erfolgreiche Beispiele sichtbar zu

machen und Arbeitgeber zu ermutigen, inklusive Wege zu gehen.

Die Preisverleihung findet am 25. März 2026 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin statt. Das Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro wird vom Berufsbildungswerk Berlin e. V. und dem Förderverein ANNEDORE gestiftet.

**Über das Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin (ALBBW)**

Das ALBBW ist eine rehabilitationsspezifische Einrichtung, die seit 1979 junge Menschen mit Behinderungen und besonderem Förderbedarf auf ihrem Weg ins Berufsleben begleitet. Das Angebot richtet sich vor allem an junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen,



Gewinnerinnen und Gewinner mit der Jury des Annedore-Leber-Preises 2025.

Autismus, ADHS, Sinnesbehinderungen oder körperlichen Einschränkungen. Ziel ist es, ihnen durch praxisnahe Aus-

bildung und individuelle Förderung eine selbstbestimmte Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.

Träger ist der gemeinnützige Berufsbildungswerk Berlin e. V., dem u. a. das Land Berlin, die Handwerkskam-

mer Berlin, die Industrie- und Handelskammer zu Berlin, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, der Deutsche Gewerkschaftsbund, ver.di und die Gemeinde Zeuthen angehören. Die Finanzierung erfolgt überwiegend durch die Bundesagentur für Arbeit.

**Teilnahmebedingungen und Bewerbung**

Bewerbungen können bis 5. Februar 2026 eingereicht werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Das Bewerbungsformular steht online unter: [www.albbw.de/alp](http://www.albbw.de/alp)



**Buchempfehlung****Digitale Teilhabe für Menschen mit Behinderungen**

**Die Nutzung digitaler Technologien hat in der Mainstream-Gesellschaft nahezu alle Lebensbereiche durchdrungen und ist zu einem vertrauten Bestandteil des Alltags geworden. Digitale Technologien unterstützen Kommunikation, Informationsbeschaffung und die Lösung alltäglicher Probleme.**

Die digitale Transformation, die sich durch die Covid-19-Pandemie beschleunigt hat, brachte für viele, jedoch nicht für alle Menschen gleichwertige Fortschritte. Vor allem Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen konnten durch die Möglichkeiten des Internets ihre Lebensqualität erheblich steigern. Auf der anderen Seite haben Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen oft nach wie vor eingeschränkten oder keinen Zugang zu digitalen Medien oder anderen Formen digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT).

Personen mit kognitiven Beeinträchtigungen, psychischen Problemen oder langfristigem Pflegebedarf leben häufig in sozialer Abhängigkeit, was den Zugang zu digitalen IKT noch wichtiger

machen kann. In diesen Fällen bietet die Digitalisierung das Potenzial, den Betroffenen eine größere gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Die schnelle Entwicklung unterstützender Technologien und der breiten Palette computergestützter Systeme, die bei täglichen Aktivitäten helfen können, ist beeindruckend. Diese Technologien, obwohl sie nicht in der Lage sind, alle Probleme von Menschen mit Behinderungen zu lösen, können oft auf erstaunliche Weise alltägliche Abhängigkeiten verringern und die Lebensqualität erheblich verbessern. Der Sammelband betont die Notwendigkeit, die digitale Kluft zu schließen und Konzepte für eine gleichberechtigte digitale Teilhabe für alle zu entwickeln und umzusetzen.

Menschen mit Behinderungen oder Pflegebedarf werden oft vorschnell insgesamt als „techniker“ wahrgenommen. Solche pauschalen Annahmen können dazu führen, dass geeignete Vermittlungskonzepte für digitale Anfänger\*innen sowie inklusive Designs für Geräte und Software erst gar nicht entwickelt und angeboten werden. Um auch diesen Menschen den Zugang zu digitalen Technologien zu



erleichtern, braucht es neues Wissen, neue Handlungskonzepte und die intensive Zusammenarbeit zwischen sozialen, pädagogischen und technischen Bereichen. Im beruflichen Umfeld von

Fachkräften, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten, werden digitale Kompetenzen und Assistenztechnologien zunehmend fester Bestandteil der Qualifikationsanforderungen.

Der Sammelband bietet wissenschaftliche Untersuchungen und Praxisberichte über den Einsatz digitaler Unterstützungstechnologien in verschiedenen Lebensphasen von Menschen mit Behinderungen. Diese können sowohl in der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften als auch bei Qualifizierungsangeboten für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige genutzt werden. Um Menschen mit Behinderungen die Inklusion in die digitale Welt zu erleichtern, braucht es eine geeignete Förderung der digitalen Kompetenzen und die Entwicklung benutzerfreundlicher Technologien, die auf die besonderen Bedürfnisse einzelner Menschen zugeschnitten sind. Inklusion bedeutet hier, nicht nur den Zugang zu digitalen Technologien zu ermöglichen, sondern auch sicherzustellen, dass diese Technologien für alle nutzbar und verständlich sind.

Insgesamt zeigt der Sammelband auf, dass digitale Technologien ein großes Potenzial für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen bieten. Sie können Barrieren abbauen und die gesellschaftliche Teilhabe verbessern, wenn sie richtig eingesetzt

werden. Dazu bedarf es jedoch einer intensiven Auseinandersetzung mit den spezifischen Bedürfnissen und dem technischen Kenntnisstand einzelner Personen sowie der Entwicklung entsprechender Konzepte und Technologien für einen solchen personenzentrierten Ansatz. Der Sammelband liefert dazu wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisse und Praxisbeispiele.

**Erscheinung:** 1. Auflage  
**Format:** 17x24cm  
**Umfang:** 234 Seiten  
**Preis:** 27,50 €  
**ISBN:** 978-3-88617-231-3

Mehr Informationen  
und Bestellung unter  
[www.lebenshilfe.de/shop](http://www.lebenshilfe.de/shop)

**Buch in Einfacher Sprache****„Elternabend“ von Sebastian Fitzek**

**Kein Thriller: Die Vereinfachung von Fitzek's humorvoller und cleverer Geschichte eignet sich optimal für Leserinnen und Leser, die auf Einfache Sprache angewiesen sind. Es erhält den Charme des Original-Buches.**

Eigentlich soll Sascha Nebel einen Wagen stehlen. Nur hat er sich die falsche Zeit und den falschen Ort für seinen Diebstahl ausgesucht. Denn plötzlich ist da eine Frau, die mit einem Baseballschläger auf den Wagen einschlägt. Als dann die Polizei auftaucht, rennen die beiden los und landen in einer Schule. Dort platzen sie mitten in einen Elternabend.

Aus der Not heraus geben sie sich als Eltern des Schülers Hector aus. Nur haben Hectors „echte“ Eltern noch nie an einem Elternabend teil-



genommen. Und so wird es immer schwieriger, diese Lüge gemeinsam aufrecht zu erhalten.

Dieses Buch wurde auf dem Leseniveau B1 bzw. im Leselevel 3 verfasst und hat 96 Seiten.

anzeige

**Ich habe eine Behinderung ... - Na und?!  
Trotzdem kaufe ich, was mir schmeckt!  
Mit der Assistenz meiner Wahl. Wann, wo und wie ich es möchte!**



**ad: ambulante dienste e.V.**

Wilhelm-Kabus-Straße 21-35 (Eingang 2) • 10829 Berlin-Schöneberg  
Tel. 030/695975-410 • Fax: 030/695975-423  
E-Mail: sekretariat@adberlin.org • Internet: www.adberlin.com

Mitglied im **DER PARITÄTISCHE**

**SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.**

Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung

Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt



Wir informieren Sie gern:  
Oraniendamm 10-6 | Aufgang A  
13469 Berlin  
Tel. (030) 40 60 58 0  
amb.dienst@fdst.de  
[www.fdst.de/ambulanter-dienst](http://www.fdst.de/ambulanter-dienst)





# Angebote des Berliner Behindertenverbands



## Angebot 1 Inklusives Kegeln Selbsthilfegruppe „Trotzdem gut drauf“

Ob im Rollstuhl oder mit Rollator - der BBV lädt wieder zu einer gemeinsamen Kegelrunde ein. Das Kegeln findet jeden 3. Donnerstag im Monat von 17 bis 19 Uhr im barrierefreien Bürgerzentrum Neukölln statt. Die Adresse lautet: Werbellinstraße 42, 12053 Berlin.



## Angebot 2 Spieletreff Selbsthilfegruppe „Trotzdem gut drauf“

Der BBV bietet einen neuen regelmäßigen Spieletreff an, wo gemeinsam Gesellschaftsspiele gespielt werden. Der Spieletreff findet jeden 1. Mittwoch im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr statt.

## Angebot 4 Beratung zu ÖPNV und Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrtdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktioniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfedienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitservice, Fahrdienste im Auftrag der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.



Der Beratungstermin kann von allen, unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft, kostenfrei genutzt werden.

## Angebot 3 Selbsthilfegruppe „Corona“

Der BBV bietet eine neue Selbsthilfegruppe „Corona“ an. Sie findet jeden 3. Dienstag im Monat von 16.00 bis 18.00 Uhr als hybride Veranstaltung statt.

Einen Beratungstermin bekommen Sie per Telefon: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: [info@bbv-ev.de](mailto:info@bbv-ev.de)

Eine Anmeldung für alle Angebote ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: [info@bbv-ev.de](mailto:info@bbv-ev.de)

## Angebot 5 Vorstandssprechstunde

Der Berliner Behindertenverband e.V. bietet regelmäßig eine Vorstandssprechstunde an. Jedes Mitglied des Berliner Behindertenverbands kann nach Voranmeldung mit dem Vorstand sich über die aktuelle Vereinsarbeit informieren, diskutieren oder sich dort Rat und Unterstützung einholen.



Die Vorstandssprechstunde findet jeden 2. Donnerstag im Monat in der Zeit von 15:00 – 17:00 Uhr in der Geschäftsstelle des BBV bzw. per Videokonferenz statt.

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: [info@bbv-ev.de](mailto:info@bbv-ev.de)

## Angebot 6 Selbsthilfegruppe „Rad ab!“

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!“ ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer:innen selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gruppe ist offen für Ideen und Aktivitäten der Teilnehmer:innen. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.

Die Selbsthilfegruppe trifft sich wieder am 30. Januar 2026 von 16.00 bis 18.00 Uhr

Eine Anmeldung ist erwünscht: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: [shg-rad-ab@bbv-ev.de](mailto:shg-rad-ab@bbv-ev.de)



Zusätzlich zu den monatlichen Treffen bieten wir einen neuen Fußball - Treff an - egal, ob Fußgänger, Rollstuhl- oder Rollatornutzung. Einfach Spaß haben und ins Gespräch kommen.

Mittwoch ab 18 bis 20 Uhr auf dem Tempelhofer Feld (Nähe Eingang S und U Tempelhof). Den genauen Treffpunkt gibts nach Deiner Anmeldung an: [shg-rad-ab@bbv-ev.de](mailto:shg-rad-ab@bbv-ev.de)

Nächste Termine des Fußball - Treffs ist am 04. Februar 2026 ab 18 Uhr.

## Angebot 7 Kaffeeklatsch „Lauter nette Leute!“

Unter dem Motto „Lauter nette Leute“ bietet der Berliner Behindertenverband einen Kaffeeklatsch an.



Jeder, der Lust und Zeit hat, ist hierzu herzlich eingeladen. In zwangloser Runde kann man Vereinsmitglieder und Redakteure der Berliner Behindertenzeitung kennenlernen oder sich mit dem Vorstand des Berliner Behindertenverbands austauschen. Im Vordergrund steht jedoch das Kennenlernen anderer Behinderter und anderer BBV-Mitglieder. Offen ist die Runde für jedermann, unabhängig davon, ob man Mitglied beim Berliner Behindertenverband e.V. ist oder nicht.

Der nächste Kaffeeklatsch ist am 09. Dezember 2025 von 15.00 bis 17.00 Uhr

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: [info@bbv-ev.de](mailto:info@bbv-ev.de)

## Folgt dem BBV auf Social Media:



## Angebot 8 Unterstützung beim BBZ-Versand

Die Berliner Behindertenzeitung (BBZ) wird vom Berliner Behindertenverband e.V. seit 1990 herausgegeben. Sie erscheint regelmäßig zehn Mal im Jahr.

Das Versandteam trägt monatlich dazu bei, dass die BBZ-Ausgaben pünktlich verschickt werden. Dabei arbeitet das Versandteam ausschließlich ehrenamtlich.



Jede und jeder, die / der Lust und Zeit hat, ist herzlich eingeladen in netter Runde jeweils die neuste Ausgabe der Berliner Behindertenzeitung einzutüten. Dabei besteht die Möglichkeit die BBV-Vereinsmitglieder und Redakteure sowie den Grafiker der Berliner Behindertenzeitung kennenzulernen.

Bei jedem Versandtag gibt es auch Kaffee und leckeren Kuchen.

Die Versandtage sind Mittwoch und Donnerstag in der Regel am Monatsende für ein paar Stunden.

Das BBZ-Team freut sich über jede neue Unterstützung beim monatlichen BBZ-Versand.

Der nächste BBZ-Versand ist am 28. und 29. Januar 2026

Anmeldung und weitere Infos gibt es unter: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: [info@bbv-ev.de](mailto:info@bbv-ev.de)

Alle Angebote finden im Berliner Behindertenverband, Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin statt. Unser Zugang und unsere Toilette sind barrierefrei!

anzeige

## Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)<sup>®</sup> vom Berliner Behindertenverband e.V. in Berlin-Mitte

Wir beraten Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung sowie deren Angehörige und anderweitig interessierte Mitmenschen und stehen für Ihre Fragen bereit.

Unsere Beratungsstelle in Mitte ist in der Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin

Sie erreichen die Berater:innen unter 030 204 38 48

und per E-Mail unter [EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de](mailto:EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de)

Unsere Teamvorstellung und Sprechzeiten finden Sie online:



[www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-berlin-mitte](http://www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-berlin-mitte)

Wir beraten Sie gerne!

Auf Wunsch mit Leichter-, Gebärden- und Fremdsprachendolmetschung

## Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)<sup>®</sup> vom Berliner Behindertenverband e.V. in Treptow-Köpenick

Wir beraten Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung sowie deren Angehörige und anderweitig interessierte Mitmenschen und stehen für Ihre Fragen bereit.

Unsere Beratungsstelle in Treptow-Köpenick finden Sie im Rathaus Friedrichshagen, Bölschesstrasse 87 - 88, 12587 Berlin | 1. Etage, Galerieraum

Sie erreichen die Berater:innen unter 0159 01 68 77 81 oder 0176 73 87 90 77

und per E-Mail unter [EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de](mailto:EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de)

Unsere Teamvorstellung und Sprechzeiten finden Sie online:



[www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-treptow-koepenick](http://www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-treptow-koepenick)

Sie brauchen Rat? Hilfe? Begleitung?

# Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB® im Berliner Behindertenverband



Mit dem Bundesteilhabegesetz wurden im neuen § 32 des Neunten Sozialgesetzbuchs (SGB IX) die gesetzlichen Voraussetzungen für

ein unentgeltliches, allen Menschen mit (drohenden) Behinderungen und ihren Angehörigen offenstehendes und Orientierung gebendes An-

gebot zur Beratung über Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe geschaffen. Auch der Berliner Behindertenverband hat einen Zuschlag bekom-

men und bietet die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung an.

Seit dem 01. Januar 2018 in Berlin-Mitte und seit dem

01. Januar 2023 zusätzlich in einer Beratungsstelle in Treptow-Köpenick.

Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohen-

der) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

## EUTB in Berlin-Mitte

Der Berliner Behindertenverband bietet dem 01. Januar 2018 in Berlin-Mitte offiziell eine EUTB-Beratungsstelle an. Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohender) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

### Kontaktmöglichkeiten

#### EUTB Berlin – Mitte

Berliner Behindertenverband e.V.  
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin

**Telefon:** 030 / 204 38 48

**E-Mail:** EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de

#### Offene Sprechstunde (ohne Anmeldung)

**Montag:** 13.00 – 15.00 Uhr

**Dienstag:** 10.30 – 13.30 Uhr

**Donnerstag:** 14.00 – 17.00 Uhr

#### Telefonsprechzeiten

**Montag:** 10.00 – 16.00 Uhr

**Dienstag:** 10.00 – 16.00 Uhr

**Mittwoch:** 10.00 – 16.00 Uhr

**Donnerstag:** 10.00 – 16.00 Uhr

**Freitag:** 10.00 – 15.00 Uhr

Präsenz- und  
Telefonberatungen  
bitte vorab  
vereinbaren!

Mehr Informationen  
und Teamvorstellungen  
finden Sie online:



## EUTB in Treptow-Köpenick

Der Berliner Behindertenverband bietet seit dem 01. Januar 2023 in Treptow-Köpenick offiziell eine EUTB-Beratungsstelle an. Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohender) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

### Kontaktmöglichkeiten

#### EUTB Berlin - Treptow-Köpenick

Rathaus Friedrichshagen  
Bölschestraße 87 - 88, 12587 Berlin, 1. Etage, Galerieraum

**Telefon:** 0159 01 68 77 81 oder 0176 73 87 90 77

**E-Mail:** EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de

#### Offene Sprechstunde (ohne Anmeldung)

**Mittwoch:** 14.00 – 16.00 Uhr

**Donnerstag:** 11.00 – 13.00 Uhr

#### Telefonsprechzeiten

**Montag:** 10.00 – 16.00 Uhr

**Dienstag:** 10.00 – 16.00 Uhr

**Mittwoch:** 10.00 – 16.00 Uhr

**Donnerstag:** 10.00 – 16.00 Uhr

**Freitag:** 10.00 – 14.00 Uhr

Mehr Informationen  
und Teamvorstellungen  
finden Sie online:



## Wissensvermittlung

# Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Von Dominik Stronz

**B**undesteilhabegesetz, Pflegeförderungs- und nun ein neues Betreuungsrecht - heutzutage den Durchblick zu behalten, fällt zunehmend schwer.

Hier setzen wir mit unserem neuen Angebot an. Wir möchten Euch in einfacher Umgangssprache aufzeigen, was sich im Wesentlichen geändert hat und welche Rechte wir haben. Aber auch, wo und wie sich die Rechte im Berliner Verwaltungsdschungel durchsetzen lassen und wer uns helfen kann.

Gefördert durch die

# AKTION MENSCH

Unser neues Angebot richtet sich an jeden Menschen mit einer Behinderung, chronisch Kranke und all jene, die selbst in ihrem Verein, in ihrer Selbsthilfegruppe oder in den diversen Beiräten,

Arbeitsgemeinschaften oder Gremien die Interessen von Menschen mit Behinderung vertreten. Um es spannend zu machen, laden wir uns regelmäßig spezielle Gäste ein, die uns von sich, ihrer Arbeit und

auch von ihren Problemen berichten.

Dies können Stadträte/innen, Behindertenbeauftragte, Schwerbehindertenvertreter/innen oder Mitarbeiter der Teilhabeämter sein. Da es in Berlin ein breit gefächertes Angebot an Beratungsstellen gibt, werden wir auch diese vorstellen und Mitarbeiter dieser Beratungsstellen zu Gast haben.

Zum Beispiel von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), den Krebsberatungsstellen, den Pflegestützpunkten, den Suchtberatungsstellen, den Beratungsstellen an den Hochschulen und

natürlich auch von der Beratungsstelle für Berufskrankheiten. Die Veranstaltungen finden als hybride Veranstaltungen statt:

In der Geschäftsstelle des BBVs, Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin sowie digital über die Plattform „Jitsi“.

*Wir würden uns freuen, wenn ihr dieses Angebot nutzt.*

**Rückfragen-Telefon  
„Keine Angst vor...“**

Sie haben Fragen zu unseren letzten Veranstaltungen aus unserer Empowerment-Reihe? Dann rufen Sie uns an. ◀

Die nächste  
Wissensvermittlung ist  
am 12. Dezember  
von 13.00 bis 16.00 Uhr

Das Thema ist:  
Integrierte Gesundheits-  
zentrum Lichtenberg (IGZ) von  
soziale Gesundheit e. V.

Zu Gast ist:  
Dr. Martyna Voß

Eine Anmeldung ist  
erforderlich: 030 / 204 38 47  
oder per E-Mail:  
keineangst@bbv-ev.de

## Impressum der Berliner Behindertenzeitung (BBZ)

### Herausgeber:

Berliner Behindertenverband e.V.



DER PARITÄTISCHE  
UNTERSPITZENVERBAND

### Anschrift der Redaktion:

Berliner Behindertenzeitung,  
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin  
Tel.: 030 / 204 38 47  
info@berliner-behindertenzeitung.de

### Chefredakteur (V.i.S.d.P.):

Jasper Dombrowski  
redaktion@berliner-behindertenzeitung.de

### Satz und Layout:

Jasper Dombrowski  
grafik@berliner-behindertenzeitung.de

### Mitarbeitende der Ausgabe:

Helga Herzog, Gabi Köbsell, Dominik Stronz,  
Lutz Kaulfuß, Dominik Peter und Jasper Dombrowski

### Lektorat:

Kathleen Schmidt und Helga Herzog

### Abonnentenfragen:

abo@berliner-behindertenzeitung.de  
030 / 204 38 47

### Ansprechpartner für Anzeigen:

Jasper Dombrowski  
post@berliner-behindertenzeitung.de

### Druckerei:

von Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG  
www.vonsternsdruckerei.de

### Die nächste Ausgabe Februar 2026

erscheint am: 30.01.2026  
Redaktionsschluss: 13.01.2026  
Anzeigenschluss: 17.01.2026  
Versand: 28. und 29.01.2026

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 Mal im Jahr.  
Der Jahresabopreis beträgt 20,00 Euro.

Für Mitglieder des Berliner Behindertenverbandes ist der Bezug der BBZ im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**IBAN:** DE04 3702 0500 0001 5895 02  
Sozialbank AG

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

**Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.**

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.

**Auflage dieser Ausgabe:** 10.000 Exemplare

### Internetadressen

**Berliner Behindertenzeitung:**  
www.berliner-behindertenzeitung.de

**Berliner Behindertenverband:**  
www.bbv-ev.de

**BBZ-Branchenbuch:**  
www.bbz-branchenbuch.de

**Berlin - Serie****„Alle Projekte für Barrierefreiheit sofort umsetzen“**

**I**n dieser Serie fragt Jasper Dombrowski von der BBZ-Redaktion Menschen aus Berlin zu ihrer Stadt. Was läuft gut, was schlecht in Berlin und welche Wünsche gibt es.

Jan Kajnath ist 1976 in Merseburg (Saale) geboren und an verschiedenen Orten zwischen Halle (Saale), Weißenfels (Saale) und Lützen aufgewachsen. Für das Studium zog er 2000 nach Berlin. Im Jahr 2012 hat Jan sein Studium an der TU Berlin im Fach Technikgeschichte erfolgreich mit dem Titel Magister abgeschlossen.

Aufgrund einer Muskelerkrankung (LGMD 2A/R1) ist Jan auf einen Rollstuhl angewiesen. Er ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke (DGM e.V.) und auch ehrenamtlich als Kontaktperson tätig.

2016 trat Jan dem Berliner Behindertenverband bei. Seit 2022 ist er im Vorstand als stellvertretender Vorsitzender aktiv.

Seit April 2022 arbeitet Jan außerdem als Berater in der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) des Berliner Behindertenverbands.

**BBZ:** Wo ist dein Lieblingsplatz in Berlin und warum?

**Jan Kajnath:** Ich mag in Berlin eine Vielzahl an Orten. Für bestimmte Momente habe ich verschiedene Lieblings-



plätze. Ins Theater gehe ich gern in verschiedene Häuser (Admiralspalast, Wühlmäuse, Ufa-Fabrik) in der Stadt.

Mit Berlin-Besuchern fahre ich gern in die Kieze oder an den Stadtrand, weil es dort immer etwas besonderes zu entdecken gibt. Am liebsten bin ich mit Menschen unterwegs, dabei muss nur die Barrierefreiheit stimmen, da ich auf den Rollstuhl angewiesen bin.

**BBZ:** Was ist cool in Berlin?

**Jan Kajnath:** Berlin ist alt und neu, jung und historisch, voller Geschichte und Geschichten. Ich liebe es immer neue Dinge zu entdecken und ohne die Stadt zu verlassen neue Länder und deren Küche entdecken zu können.

**BBZ:** Was ist schlecht in Berlin?

**Jan Kajnath:** In Berlin leben vor allem Menschen, wir sind Anziehungspunkt für Menschen aus der ganzen Welt die

Kultur, Party und die Lehren aus der Vergangenheit in der Stadt suchen.

Leider verliert meiner Meinung nach die aktuelle Regierung der Stadt das soziale Gewissen für die Menschen aus den Augen. Wir brauchen mehr Unterstützung für Gemeinschaft und gegenseitige Hilfe über Bezirksgrenzen hinaus.

**BBZ:** Wenn ich Bürgermeister:in von Berlin wäre und Geld hätte, würde ich ... ?

**Jan Kajnath:** ...alle Projekte für Barrierefreiheit sofort umsetzen, damit alle gemeinsam, egal ob jung oder alt, Menschen mit oder ohne Behinderung, an jedem Ort der Stadt leben und sie genießen können. Es braucht dafür nicht viel, aber vor allem Mut und neue, junge Ideen. Ich bin zuversichtlich das die kommende Generation das umsetzt.

**BBZ:** Was bewegt dich gerade besonders?

**Jan Kajnath:** Im Großen mache ich mir Sorgen um unsere Demokratie und beteilige mich so oft und so gut ich kann daran für Demokratie und Menschlichkeit einzustehen.

Im Kleinen benötige ich eine räumliche Veränderung aufgrund der zunehmenden Einschränkung meiner Beweglichkeit, aber es wird immer schwerer eine passende, barrierefreie und bezahlbare Wohnung zu finden.

## Hubbes normaler Alltagswahnsinn



anzeige

### Ambulanter Pflegedienst für Persönliche Assistenz

Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege

**Lebenswege**  
für Menschen  
mit Behinderungen

Neue Lebenswege GmbH  
- gemeinnützig -  
Gubener Straße 49  
10243 Berlin

[www.lebenswege-berlin.de](http://www.lebenswege-berlin.de) · [info@lebenswege-berlin.de](mailto:info@lebenswege-berlin.de) · Tel. 030 - 446 872 - 320

**SIE  
ENTSCHEIDEN,  
WIR  
BEGLEITEN!**

»Hier bekommt jeder eine Aufgabe, die zu ihm passt.«

**USE**  
IM UNIONHILFSWERK

Gestalten Sie Ihren Weg - mit der **USE** an Ihrer Seite!

**30 BERUFSFELDER / 7 STANDORTE**

HANDWERK & MEDIEN | DIENSTLEISTUNG | GASTRONOMIE & TOURISMUS

[www.u-s-e.org](http://www.u-s-e.org) | 030 49 77 84 - 0 | @ union\_sozialer\_einrichtungen